



## Mal anders!

Studierende und Menschen mit Behinderung machen Kunst

Ganz schön grün. Der Dschungel, der sich auf der lange Papierrolle an der Wand entlang schlängelt, packt den Betrachter beim ersten Hinblinzeln und lässt ihn so schnell nicht mehr los. Es gibt zu viel zu entdecken, ein riesiges Wimmelbild. Kein Wunder, denn hier haben mindestens fünf Maler gleichzeitig zum Pinsel gegriffen. Jeder hatte dabei seinen Platz: Studierende und Menschen mit Behinderung von der AWO Werkstatt Netphen-Deuz machten im vergangenen Semester zusammen Kunst. Kunst von Menschen, die keine künstlerische Ausbildung haben, dafür aber viel Kreativität und Mut zur Farbe. Sie trafen sich in einem Seminar, das Dr. Juliane Gerland, Juniorprofessorin für Kulturelle Bildung und Inklusion, angeboten hatte. Für die sechs AWO-KünstlerInnen war das Projekt Teil einer arbeitsbegleitenden Maßnahme. Normalerweise malen und basteln sie in ihrer Werkstatt. Diesmal trafen sie sich mit 23 Studierenden der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik in den Kunsträumen der Uni. Im so genannten Kunstlabor 30 entstanden über 15 großformatige Bilder und kleine Skulpturen. Mehr über das Projekt lesen Sie auf Seite 7.

## Eine Uni – ein Buch

Wir lesen das Grundgesetz

Im kommenden Semester steht an der Uni Siegen ein Buch im Mittelpunkt: das Grundgesetz. Die Hochschule beteiligt sich an dem Programm „Eine Uni – ein Buch“, das vom Stifterverband in Kooperation mit der Klaus Tschira Stiftung und mit der Wochenzeitung DIE ZEIT ins Leben gerufen wurde. Die Idee ist, dass sich möglichst viele Mitglieder einer Hochschule über ein Buch und damit ein Thema austauschen. Die Uni Siegen bewarb sich mit dem Vorschlag, das Grundgesetz zu lesen und wurde damit als eine der zehn Hochschulen ausgewählt, die von der Stiftung eine Förderung erhalten. Prorektor Prof. Dr. Michael Bongardt freut sich über die Entscheidung: „Ich bin begeistert davon, welche Dynamik die Idee ‚Eine Uni – ein Buch‘ in unserer Universität ausgelöst hat. Jede Woche kommen neue Ideen und Projekte dazu. Nun hoffe ich, dass das Grundgesetz wirklich zum Campus-Thema wird. Der Stiftung herzlichen Dank für die Grundidee. Die Förderung gibt uns nun noch mehr Schwung.“ Ziel ist es, dass sich möglichst viele Angehörige der Universität an dem Projekt beteiligen und sich mit diesem für die deutsche Gesellschaft so bedeutsamen Buch auseinandersetzen. Darüber hinaus sind alle BürgerInnen eingeladen an den Aktionen teilzunehmen.

## Eine Jahrhundertchance wahrgenommen

Ministerin Svenja Schulze kam zur Eröffnung des neuen Campus Unteres Schloss



NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart, Gabriele Willems vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW und Siegens Bürgermeister Steffen Mues bei der Eröffnungsfeier des Campus Unteres Schloss.

Wissenschaft gehört dahin, wo die Menschen sind. In die Mitte der Gesellschaft, in die Mitte der Stadt. „Das hat die Universität Siegen mit dem Campus Unteres Schloss geschafft“, freute sich NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze bei der offiziellen Eröffnung des neuen Uni-Standortes. Hier werde Wissenstransfer alltagstauglich. „Denn auf dem Campus läuft man sich über den Weg: Bürgerinnen und Bürger, Studierende, Forschende“, sagte Schulze. Sie sei froh, dass dieses Gemeinschaftswerk gelungen und die Uni Siegen im Herzen der Stadt angekommen sei. „Hier kann Austausch gelingen.“

Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit mit einem Finanzvolumen von 19,5 Millionen Euro ist das Untere Schloss seit dem Sommersemester 2016 die

neue Heimat der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) der Universität Siegen. Auf diesem Campus lernen, arbeiten und forschen rund 3.500 „Schloss-Studierende“ und 200 Uni-Beschäftigte.

Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart hatte zu einem Festakt in die Martinikirche in direkter Nachbarschaft zum neuen Campus eingeladen. Dank sagte er allen, die sich über Jahre und Jahrzehnte für das Schloss-Projekt eingesetzt hatten. Darunter der langjährige Kanzler Dr. Johann Peter Schäfer, der ehemalige Rektor Prof. Dr. Ralf Schnell und Therese Yserentant vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW. „Wir feiern, was wir geschafft haben. Es ist ein Zeichen, dass sich etwas bewegt“, sagte Burckhart. Archi-

tektonisch habe die Universität das Stadtbild am Haardter Berg geprägt. „Aber nun wird die Hochschule noch einmal ganz neu wahrgenommen – und mit ihr die Stadt. Hier hat eine Entwicklung, eine Verjüngung und Belebung stattgefunden“, freute sich der Rektor und brachte es auf den Punkt: „Siegen, Forever Young.“

Dass die Uni ins Untere Schloss ziehen konnte, dort wo schon Mönche, Fürsten, Beamte und sogar Strafgefangene untergebracht waren, sei eine Jahrhundertchance gewesen. „Aus Gefängniszellen wurden Bildungszellen“, sagte Burckhart. Sein Lob galt dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW, dem der Umbau des atemberaubenden Gebäudes hervorragend gelungen sei. Gabriele Willems, Geschäftsführerin des BLB, erklärte: „Die Baumaßnahme am Unteren Schloss war ein schwieriger Spagat zwischen dem Denkmalschutz einerseits und den Anforderungen eines modernen Universitätsbetriebes andererseits. Diesen Spagat haben wir gut gemeistert und ein neues Kapitel in der Geschichte des Unteren Schlosses aufgeschlagen.“ Für die Stadt sei die Campus-Eröffnung ein wichtiger Meilenstein innerhalb der Stadtentwicklung, betonte Bürgermeister Steffen Mues: „Die Uni gehört mitten in die Stadt – und ist jetzt endlich spürbar. Wir werden alles tun, um die Universität beim Umzug weiterer Fakultäten in die Stadt zu unterstützen.“

## IN DIESER AUSGABE

### Wer hat's erfunden?

Eigentlich wollten die vier Maschinenbau-Studierenden nur ein Pflichtprojekt erledigen, doch ihre C-Feder war so innovativ, dass sie zum Patent angemeldet werden konnte.

Seite 5

### Schaufenster der Uni

Seit 27 Jahren gibt es die Zeitschrift „Diagonal“. Die aktuelle Ausgabe thematisiert die Vielfalt.

Seite 10

### Im Notfall 2111 wählen

Ausgebildete Ersthelfer an der Uni sind wichtig. Zum Glück müssen sie meist nur wegen Prüfungsangst ausdrücken.

Seite 15

## EDITORIAL



Da kommt was Großes und Schönes auf uns zu. Doch wenn im Oktober die Sanierungsarbeiten auf dem Campus Adolf-Reichwein beginnen, müssen sich Studierende und Beschäftigte erst einmal von vertrauten Räumen und Wegen verabschieden und sich mit Übergangslösungen anfreunden. Bei der Hochschulkonferenz wurden einige davon bereits vorgestellt. Damit alle Beteiligten stets auf dem neuesten Stand sind, werden wir auf der Uni-Homepage die Baumaßnahmen in Wort und Bild begleiten und über wichtige Änderungen informieren. Dass ein solches Großprojekt vor allem kein Anlass zum Zetern und Seufzen sein sollte, hat die Stadt Siegen jüngst vorgemacht. Der Weg zu neuen Ufern hat sich so was von gelohnt, dass wir uns darauf freuen sollten, wie sich die Uni in Zukunft präsentieren kann.

Als „Paradies auf dem Hügel“, wurde sie übrigens schon einmal Ende der 1990er-Jahre vom „Spiegel“ bezeichnet. Daran erinnert sich Johanna Niesyto im Querschnitt-Interview. Die Absolventin, die jetzt als Referentin für Medienpolitik bei der Friedrich Ebert Stiftung arbeitet, wurde damals von diesem Titel aus Karlsruhe nach Siegen gelockt. Eine Entscheidung, die sie nie bereute. Das gesamte Interview finden Sie in diesem Querschnitt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Nitz

Sabine Nitz  
Redakteurin der Unizeitung  
Querschnitt

# Exzellente Strukturen für Forschung, Lehre und Campus

## Uni Siegen stellt bei zweiter Hochschulkonferenz neue Großprojekte vor – Im Herbst rollen die Bagger am Adolf-Reichwein-Campus an

Kaum ist die offizielle Einweihung des Campus Unteres Schloss über die Bühne gegangen, rücken neue Projekte nach. Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart warf bei der zweiten Hochschulkonferenz den Blick bis ins Jahr 2025. Bei der Veranstaltung im Audimax, zu der Angehörige der Uni, Studierende, Beschäftigte und die Öffentlichkeit eingeladen waren, ging es um die im Herbst anstehenden Sanierungsarbeiten am Adolf-Reichwein-Campus, die Erweiterung des Karstadt-Gebäudes zu einem Hörsaal-Komplex, den Bau einer Mensa in der Innenstadt, aber auch um einen möglichen Umzug der Fakultäten I und II in die Innenstadt, sowie die Ausweitung des Adolf-Reichwein-Campus am Gipfel des Haardter Berges.

Für Rektor Prof. Burckhart sind die baulichen Veränderungen Zeichen und Ergebnis der an der Hochschule geleisteten Arbeit. „Die Uni Siegen ist im Konzert der Großen angekommen. Sie wird ernst genommen, wertgeschätzt und als Konkurrentin von anderen Universitäten beobachtet“, erklärte er. Das nehme auch die Landesregierung wahr. „Deshalb hat man sich in Düsseldorf entschlossen, nicht nur 35 Millionen Euro in Reparaturen, sondern fast 150 Millionen in die Modernisierung zu stecken.“ Wofür das Geld ausgegeben werden soll, darüber informierten neben dem Rektor auch Kanzler Ulf Richter, Dekanin Prof. Dr. Hildegard Schröter-von Brandt (Fakultät II), Siegens Bürgermeister Steffen Mues und Jörg Munker vom Flächen- und Liegenschaftsmanagement der Uni Siegen.



Das Interesse an der zweiten Hochschulkonferenz war groß. Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart informierte über Pläne und Baumaßnahmen.

**Sanierung Campus Adolf-Reichwein**  
Münker stimmte die Hochschulangehörigen auf das ein, was sie ab Oktober 2017 am Adolf-Reichwein-Campus erwartet. Wo normalerweise das Herz des Uni-Lebens pulsiert, werden Bagger und Kräne das Geschehen bestimmen. Und zwar bis Ende 2019. Bis dahin soll die Sanierung der Bibliothek, der Mensa und der Gebäudeteile K und H abgeschlossen sein. Münker stellte die Übergangslösungen vor: Die Bibliothek wird zum Teil ins Hölderlin-Gebäude und zum Teil in das ehemalige Möbelhaus Bald in Weidenau verlagert. Die Haardter-Berg-Schule kann ab April von der Uni genutzt werden. Die Mensa zieht in einen Modulbau um. „Wir müssen deshalb neue Wege und Verbindungen zwischen den Gebäuden schaffen“, erklärte Münker. Das universitäre Leben werde sich auf die andere Seite des Campus verlagern, ergänzte Hildegard Schröter-von Brandt. „Und es wird eng werden.“ Drei Jahre Baustelle? Da legte so manch einer im Publikum die Stirn in Falten. „Der Beginn einer Zumutung“, räumte der Rektor unumwunden ein. „Aber es ist auch der Beginn von Zukunft. Bitte helfen Sie dabei alle mit“, lautete sein Appell.

fasst. Für dessen Umsetzung ist ein Zeitraum bis ins Jahr 2025 vorgesehen. Bis dahin soll sich am Haardter Berg der Campus in Richtung Norden ausweiten. „Wir möchten eine Campus-Universität mit grüner Mitte schaffen“, skizzierte Kanzler Ulf Richter die Pläne. Dazu würde dann ein Studierenden-Wohnheim genauso gehören wie ein Science Campus für Unternehmen, die sich aus der Universität heraus gründen.

**Verschiedene Immobilien zur Auswahl**  
„Wir werden das eine tun, ohne das andere zu lassen“, erklärte Richter und meinte damit die

zweite Stoßrichtung des Masterplans. Diese zielt nämlich Richtung Innenstadt. „Die Fakultäten I und II, die mit den meisten Studierenden, gehören in die Stadt“, sagte Rektor Burckhart. Eine Verstärkung in der Universität im Zentrum wünscht sich auch Bürgermeister Steffen Mues: „Es kann noch viel mehr Uni in die Stadt kommen“. Um die passenden Flächen für den Umzug zu finden, führt die Universität Gespräche mit verschiedenen Immobilien-Eigentümern. „Es gibt mehrere Alternativen und Angebote“, erklärte Kanzler Richter.

**Hörsaal am Campus Unteres Schloss**  
Konkrete Maßnahmen stehen bereits für den Campus Unteres Schloss an. Die Entwürfe für den Hörsaal- und Seminar-Komplex auf dem Karstadt-Gebäude liegen vor. Im Sommersemester 2019 soll hier der Betrieb starten. Eine Cafeteria zum Schlosshof hin ist ebenfalls vorgesehen. Eine zweigeschossige Mensa soll entstehen. Eine Parkfläche zwischen Obergraben und Schlossplatz ist als Standort gefunden worden. Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studierendenwerks,

wünscht sich die Inbetriebnahme zum Wintersemester 2018. „Die Entwürfe sind auf dem Tisch. Nun ist es an den kommunalen Entscheidungsgremien, möglichst schnell Baurecht zu schaffen“, sagte er mit Blick auf Bürgermeister Mues und die anwendenden Mitglieder des Stadtrats.

**Exzellente Strukturen für fokussierte Forschung und individualisierte Lehre**  
Für Rektor Burckhart sind all die baulichen Entwicklungen verbunden mit den inhaltlichen Zielen der Universität. „Wohin führt die Zukunft die Uni Siegen? Nur, wenn diese Frage beantwortet ist, kann Beton, Holz, Glas und Stahl angemessen verplant und verbaut werden“, sagte der Rektor. Der verworbene Prozess von Forschung und Lehre bleibe die Basis. „Wir werden neugierig suchen, fragen und Wege erproben. Wir werden in der Lehre gewonnenes Wissen im Dialog mit den Studierenden diskutieren und weiterhin der Gesellschaft die notwendigen kritischen Fragen stellen.“ Die Universitäten müssten das Rückgrat und das pulsierende Herz immer neuer Generationen, hoffentlich politisch aufgeklärter, demokratisch engagierter, aber auch fachliche exzellenter junger Menschen sein. Burckhart: „Fokussierte Forschung und individuelle Lehre benötigen aber auch exzellente Strukturen. Sie entstehen da, wo sozialer Lebensraum, Forschungscampus und Ort des Studierens verbunden sind.“



**Masterplan für den Haardter Berg und die Innenstadt**  
Während das Sanierungsprojekt unter der sperrigen Überschrift „Hochschulbaukonsolidierungsprogramm“ (HKOP) läuft, werden alle weiteren Optionen für die Zukunft unter dem vielversprechenden Titel „Masterplan“ zusammenge-

# Nachhaltigkeit lernen, lehren und leben

## Modellversuch NAUZUBI: Uni, Betriebe und Berufskollegs gehen in der Ausbildung neue Wege

Licht ausmachen, Fenster schließen, Heizung runterdrehen, Müll trennen – diese mahnenden Worte hörten Lehrlinge schon immer von ihren Ausbildern. Vielleicht gab es auch hier und da den Hinweis, nicht zu viel Papier durch den Drucker zu jagen oder lieber eine Keramiktasche ins Büro mitzubringen als Plastikbecher zu nutzen. „Aber das hat mit dem Thema Nachhaltigkeit, wie wir es in der Ausbildung künftig angehen wollen, nur am Rand zu tun“, sagt Daniel Pittich, Juniorprofessor für Didaktik und Technik an Berufskollegs (Fakultät IV).

Pittich von der Uni Siegen und seine Kollegen von der TU Darmstadt arbeiten gemeinsam mit Berufskollegs, Ausbildungsbetrieben und den regionalen Partnern wie IHK und DGB am Modellversuch „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es sollen Lösungsansätze entwickelt werden, die zeigen, wie nachhaltige Entwicklung dauerhaft in der beruflichen Bildung verankert werden kann. Gefördert wird das Projekt bis 2019 vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die beteiligten Unternehmen stellen ihre betrieblichen Strukturen, Expertisen, aber auch das entsprechende Personal für die Ausgestaltung eines „nachhaltigen Lernortes“ zur Verfügung und setzen die entwickelten Ansätze langfristig um. Die Berufskollegs als du-

ler Partner der Berufsbildung unterstützen das Konzept und den diesbezüglichen Kompetenzerwerb der Auszubildenden ebenfalls. „Die Lehrpläne mit ihren Lernfeldern erlauben

ten ein präzises Thema“, so Pittich. Es gehe aber auch darum Fragen der Nachhaltigkeit im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit

gehende Fachkräftemangel unterstreichen die Bedeutsamkeit des Themas. „Zukünftig wird nicht nur der wirtschaftliche Erfolg, sondern auch die äußere und innere Glaubwürdigkeit von Betrieben von der Auseinandersetzung mit solchen Themen abhängen“, so die Einschätzung Pittichs. Eine Herausforderung, aber auch eine

Die Berufsschule wird dabei zum Netzwerkknoten, aber auch zum bedeutsamen Ort der Vermittlung eines hochwertigen Fachwissens, welches für den Kompetenzerwerb unabdingbar ist. Die Azubis werden selbst dafür sorgen, dass das Thema Nachhaltigkeit mehr Gewicht bekommt, hofft Pittich. „Die Azubis unterhalten sich in den Klassen natürlich über ihre Ausbildung. Und wenn der eine hört, was woanders so gemacht wird, nimmt er das als Anregungen vielleicht mit in seinen eigenen Ausbildungsbetrieb.“

Das Projekt läuft über drei Jahre. Da sich die Nachhaltigkeitsagenda vielschichtig zeigt, soll zuerst geklärt werden, was für die Betriebe und die Azubis im jeweiligen Kontext besonders relevant ist. Ein langfristiges Ziel ist die begleitete Qualifizierung sowohl der Auszubildenden als auch der BerufsschullehrerInnen. Pittich: „Die Azubis von heute sind die Mitarbeiter und Ausbilder von morgen. Das Projekt ist somit Bestandteil der Personalentwicklung, bei der das Thema Nachhaltigkeit von Anfang an dazu gehört. Davon ausgehend sind, je nachdem wie die weiteren betrieblichen Strukturen genutzt werden, erste Einflüsse auf die Organisationsentwicklung zu erwarten.“



„Nachhaltigkeit ist einer der Faktoren, mit denen Unternehmen künftig um die besten Köpfe werben können.“  
Daniel Pittich, Juniorprofessor für Didaktik und Technik an Berufskollegs

es, solche zukunftsrichtigen Themen wie selbstverständlich in den schulischen Unterricht aufzunehmen“, erklärt Pittich.

er und seine KollegInnen betreuen eine erste Gruppe von Auszubildenden, die im Sommer des vergangenen Jahres ihre Ausbildung begonnen haben. „Umweltschutz ist bei jungen Leu-

aufzuzeigen. Dazu gehören: Ressourceneinsatz, Umweltschutz, Rohstoffverarbeitung, Vertriebswege. Die Azubis sollen dafür sensibilisiert werden. Das bedeutet aber auch, dass sie in ihrem betrieblichen Umfeld genauer hinschauen werden.

Die gesellschaftlichen Trends wie Energiewende, aber auch der demographische Wandel sowie der damit einher-

Sabine Nitz

**Firmen...**  
...in der Region, die sich beteiligen: Achenbach Buschhütten, Heinrich Georg Maschinenfabrik und Siegenia Aubi. Innovationspartner sind außerdem die Industrie- und Handelskammer (IHK), der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) sowie das Berufskolleg Technik.

## Drei Fragen an... Thomas Kleb, Personalchef der Firma Heinrich Georg



Thomas Kleb

sind. Nachhaltigkeit ist allerdings ein sehr weiter Begriff. Die klassische Perspektive auf Umweltschutz, Energieeinsparung, Ressourcenschonung gehören zwar zu unserer Unternehmensphilosophie. Was uns aber besonders wichtig ist, ist die Vermittlung von Werten. Es geht um Respekt und Achtsamkeit im Umgang miteinander. Das schließt auch den Umgang mit den Familien unserer Mitarbeiter, den Geschäftspartnern und Kunden ein. Es ist eine Grundhaltung, die wir im Unternehmen leben und für die wir unsere Nachwuchstalente sensibilisieren möchten. Bei dem Projekt NAUZUBI möchten wir, dass diese Aspekte Beachtung finden.

Das ist ein großes Feld, wo die jungen Mitarbeiter selbst erkennen sollten: Was passiert mit Abfällen der Produktion? Was sind das für Abfälle? Von Metallspänen bis zum Papier – wie viel fällt da überhaupt an? Was gibt es für Alternativen? Man kann auch den Betriebsunterricht auf den Prüfstand stellen. Welche Formen des E-Learnings sind möglich? Müssen sich immer alle ins Auto setzen, um zu einem Seminar zu fahren oder kann man manches online machen? Ansatzpunkte gibt es viele und es wird spannend sein zu sehen, welche Ideen unsere Auszubildenden dazu entwickeln.

**Sind die Auszubildenden denn für das Thema Nachhaltigkeit aufgeschlossen?**

Gute Frage. Jede Generation tickt anders. Ich glaube schon, dass bei unseren Auszubildenden eine grundsätzliche Offenheit da ist. Aber das Thema muss in die Ausbildung mit einfließen, im Alltag präsent sein. Dann hat es die Chance ein Erfolgsmodell zu werden. Wenn es zu einer Art Fach wird, wie Physik, Mathe oder BWL, dann wird es eher schwierig.

Sabine Nitz



## Nachhaltig denken und handeln

Das Thema „Nachhaltigkeit“ beziehungsweise „Nachhaltige Entwicklung“ wird aktuell vielfach diskutiert und weist neben ökologisch-technischen und ökonomisch-wirtschaftlichen auch gesellschaftlich-soziale Facetten auf. In den diesbezüglichen Auseinandersetzungen kommt der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eine bedeutende Rolle zu: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und eine

gerechte Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren“ (UNESCO Roadmap BNE, S. 12). Entsprechend ist die Vermittlung eines nachhaltigkeitsorientierten Denkens und Handelns auf fachliche, soziale und personale Kompetenzen ab. In dieser Gesamthematik ist der Modellversuchsforschungspunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015 - 2019“ des Bundesinstituts für Berufsbildung und das dort geförderte Vorhaben NAUZUBI zu verorten.

# Psychologie in Siegen neu aufgestellt

Drei Professuren wiederbesetzt, drei Forschungsprojekte bewilligt – Forschungsarbeit verstärken

An der Universität Siegen hat sich das „Institut für Psychologie“ neu gegründet. Instituts-Sprecher Prof. Dr. Simon Forstmeier und seine KollegInnen möchten die Forschungsaktivitäten im Bereich Psychologie in den kommenden Jahren deutlich ausbauen. Die personellen Voraussetzungen dafür wurden bereits geschaffen: Drei Psychologie-Professuren sind seit 2014 erfolgreich wiederbesetzt worden – neben Forstmeier (Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie) verstärken Prof. Dr. Tim Klucken (Lehrstuhl für Klinische Psychologie) und Prof. Dr. Andreas Kastenmüller (Lehrstuhl für Sozialpsychologie) das Team. Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erreichten die Siegener außerdem Förderzusagen für insgesamt drei Projekte aus den Bereichen „Suchtforschung“ und „Lebensrückblick-Therapien“. Rund 800.000 Euro fließen dafür in den kommenden Jahren insgesamt nach Siegen.



Das Team des neu gegründeten „Instituts für Psychologie“ an der Uni Siegen.

Prof. Dr. Tim Klucken erforscht mit seinen MitarbeiterInnen bereits seit Anfang 2016 Gehirnprozesse von suchtkranken Menschen. „Es gibt so genannte ‚Hinweisreize‘, durch die Süchtige das Verlangen bekommen, ihre Droge zu konsumieren“, erklärt Klucken. „Für einen Raucher könnte das zum Beispiel der Anblick eines Zigaretten-Automaten sein.“ Im Rahmen des aktuellen Projektes möchten die ForscherInnen unter anderem herausfinden, ob Hinweisreize auch unbewusst wahrgenommen werden und welche Gehirnprozesse dabei ablaufen. In einem weiteren Vorhaben soll es dann ab Februar darum gehen, ob Lernprozesse im Suchtbereich veränderbar sind: Kann ein Sucht-Gedächtnis „umgelernt“ werden? Von der DFG haben die Siegener PsychologInnen für dieses auf zwei Jahre angelegte Folgeprojekt eine Förderzusage über 200.000 Euro bekommen.

Ebenfalls im Frühjahr startet ein Forschungsprojekt zur „Reminis-

zents-therapie bei Holocaust-Überlebenden“, das von der DFG mit 367.000 Euro gefördert wird. Prof. Dr. Simon Forstmeier und sein Team arbeiten dazu mit WissenschaftlerInnen aus Israel zusammen. Mit der so genannten „Lebensrückblick-Therapie“ möchten sie Holocaust-Überlebenden helfen. „Wir möchten gemeinsam mit diesen Menschen auf ihr Leben zurückschauen, Bewältigungsprozesse anregen und so versuchen, Traumafolgestörungen zu heilen“, so Forstmeier. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Umgekehrt werden 2017 auch internationale ExpertInnen aus der Psychologie in Siegen erwartet: Vom 22. bis zum 25. August findet an der Universität der „Kongress für Gesundheitspsychologie“ statt. Die Siegener Professorin für Medienpsychologie und Pädagogische Psychologie, Dr. Angela Schorr organisiert ihn in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. „Der Kongress ist ein Großereignis im Bereich der Gesundheitswissenschaften und legt

in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf die interdisziplinäre Kooperation. Wir erwarten dazu etwa 400 internationale ExpertInnen“, so Schorr. Sie werden sich in Siegen über Themen wie „Gesundheitsverhalten und Fitness“, „Riskante Lebensstile“, „Stress am Arbeitsplatz“ oder „Schule und Gesundheit“ austauschen. Bei einem weiteren interdisziplinären Kongress soll es dann im September um aktuelle Aspekte der Biografie-Arbeit gehen. Er wird von Prof. Forstmeier organisiert.

Auch im Hinblick auf die Lehre gibt es am neuen Siegener „Institut für Psychologie“ Ambitionen: „Wir haben die Vision, in der Zukunft an der Universität Siegen Psycholo-

## Hintergrund

Am neuen „Institut für Psychologie“ der Universität Siegen wird in fünf Bereichen geforscht und gelehrt: Allgemeine und Differenzielle Psychologie (Prof. Dr. Kurt Sokolowski), Entwicklungspsychologie (Prof. Dr. Simon Forstmeier), Klinische Psychologie (Prof. Dr. Tim Klucken), Medienpsychologie und Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Angela Schorr) und Sozialpsychologie (Prof. Dr. Andreas Kastenmüller).

stellen ausgewählte Bücher vor. Diese Plakate ebenso wie die Lesekisten zu einzelnen Werken, in denen Religion eine profilierte Rolle spielt, hatten Studierende erstellt. Als individuell gestaltete Objekte zu einzelnen Büchern waren sie sehr bunt und anschaulich. Schulkartons wurden passend zum Buch gestaltet und



Wie eine Theaterkulisse wirken die Lesekisten, die die Studierenden zusammengestellt haben.

# Lesekisten machen Lust auf Bücher

Studierende erarbeiteten Ausstellung zur Ringvorlesung „Religion in der Kinder- und Jugendliteratur“

„Religion ist im weitesten und tiefsten Sinne das, was uns unbedingt angeht.“ Dieses Zitat von Paul Tillich (1886 - 1965) wehte dem Besucher der Universitätsbibliothek auf einer weißen Wolke entgegen, wenn man die Ausstellung „Religion in der Kinder- und Jugendliteratur“ betrat. Verschiedene Definitionen, die den „Himmel“ der Ausstellung schmückten, versuchten sprachlich greifbar zu machen, welche Spurensuche hier verfolgt werden sollte, bezogen allerdings auf das Kinder- und Jugendbuch. Die Ausstellung war Teil der Ringvorlesung „Religion in der Kinder- und Jugendliteratur“ und fing die Perspektive der Studierenden ein, die die Exponate angefertigt hatten.

Die Plakate zu den in der Ringvorlesung eingeladenen Autorinnen und Autoren wie Monika Feth, Charlotte Kerner, Rudolf Herfurtner, Kirsten Boie, Jutta Richter verwiesen auf deren religiöse (Lieblings-)themen und

mit Gegenständen und Symbolen bestückt: quasi eine Theaterkulisse der Gleichzeitigkeit. Ziel der Lesekisten war es, Schülerinnen und Schüler bei der Vorstellung der Bücher in der Klasse zu unterstützen, aber auch Lust aufs Lesen zu machen. Darum ging es vor allem im Rahmen der Ausstellung.

Auffällig waren auch die überdimensionalen Bücher, die auf dem Boden standen und als Cover ihrer kleinen Brüder zu erkennen waren. Das sogenannte „Buch zum Buch“ zeigte ebenfalls einen literaturdidaktischen Zugang zur Lektüre. Die Studierenden hatten hier festgehalten, was sie während der Lektüre besonders beeindruckt hat und welche methodischen Ideen sie für den Unterricht haben.

# Neuer SiZe Vorstand

Das Siegener Zentrum für sozialwissenschaftliche Erziehungs- und Bildungsforschung (SiZe), eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät II, hat einen neuen Vorstand gewählt. Der neue Vorstand besteht aus Prof. Dr. Alexandra Nonnenmacher, Jennifer Buchna und Daniel Eul. Der alte Vorstand bestand aus Prof. Dr. Dorle Klika, Jennifer Buchna und Daniel Eul.

# Handschriften des Mittelalters

In den kommenden 20 Jahren wird im Rahmen des von Bund und Ländern getragenen Akademien-Programms das Projekt Handschriftencensus (HSC) zur vollständigen Erfassung der deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters finanziert. Ziel ist es, der internationalen Forschungsgemeinschaft einen Bestand von rund 26.000 Manuskripten und Fragmenten, die sich weltweit in mehr als 1.500 Bibliotheken, Archiven, Museen und in Privatbesitz befinden, in einer Online-Fachdatenbank zugänglich zu machen. Das Fördervolumen beträgt 6,5 Millionen Euro. Projektverantwortliche im Handschriftencensus sind die Mittelalter-Philologen Dr. Nathanael Busch von der Universität Siegen und Prof. Dr. Jürgen Wolf, Institut für Deutsche Philologie des Mittelalters der Philipps-Universität Marburg. Das Projekt, das von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) bewilligt wurde, wird von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur/Mainz getragen.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Der Rektor der Universität Siegen

**Redaktion:**  
Sabine Nitz (verantwortl.)  
André Zeppenfeld  
Nora Frei  
Tanja Hoffmann

**Anschrift:**  
Universität Siegen  
57068 Siegen  
Tel.: +49 271 740 4860  
Fax: +49 271 740 4911  
presse@uni-siegen.de

**Bildnachweis:**  
S. 1: Sisko Zielbauer  
S. 2: lavarmsg/vecteezy.com  
S. 3: Teerapat Pattanasoponpong/123rf.com  
S. 5: lculig/123rf.com

**Layout:**  
Stephanie Menger

**Druck und Anzeigen:**  
VMK-Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG  
www.vmk-verlag.de

**Redaktionsschluss:**  
30. April 2017

**Nächste Ausgabe:**  
15. Mai 2017

[facebook.com/unisiegen](https://www.facebook.com/unisiegen)

[twitter.com/unisiegen](https://www.twitter.com/unisiegen)



# Studierende erfinden neuartige Feder

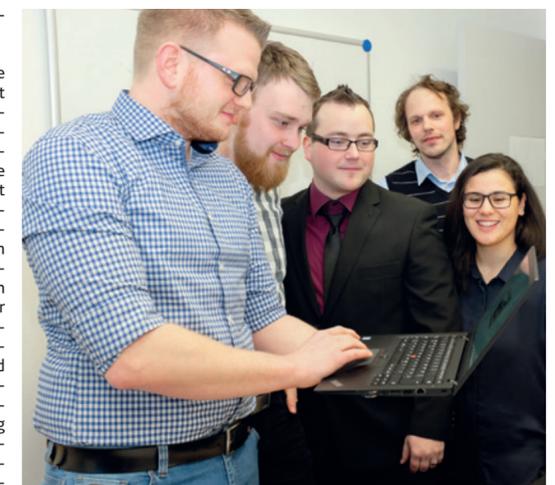
Ayse Güler, Nils Bornhütter, Thomas Banas und Phillip Lauber konnten ihre Innovation zum Patent anmelden

Sie sieht ein bisschen aus wie eine Banane aus Metall. Ein schlichter Halbkreis, der es aber in sich hat. Die sogenannte C-Feder, wie sie von Nils Bornhütter, Thomas Banas, Ayse Güler und Phillip Lauber entwickelt wurde, ist innovativ. So innovativ, dass ihre Erfindung jetzt von der Uni Siegen zum Patent angemeldet wurde. Geplant hatten die vier Studierenden das nicht. Eigentlich hatten sie sich nur zusammengefunden, um gemeinsam das Planungs- und Entwicklungsprojekt (PEP), das im Maschinenbau-Bachelorstudium obligatorisch ist, anzugehen. Das war im Sommersemester 2015. „Unser Wunschthema war schon weg, deshalb hat uns Prof. Dr. Vladimir Kobelev die Aufgabe gegeben, eine Feder aus Faserverbundstoff zu entwickeln“, erzählt Nils Bornhütter. Für die drei Maschinenbau-Studierenden und den Wirtschaftsingenieur Phillip Lauber hieß das erst einmal: Recherchearbeit.

„Man wird da ziemlich ins kalte Wasser geworfen“, erinnert sich Nils Bornhütter. „Schaut mal, was Euch so einfällt“, hatte ihnen Prof. Kobelev vom Lehrstuhl Fahrzeugdynamik noch mit auf den Weg gegeben. Also fingen sie ganz vorn an: Was gibt es überhaupt für Federn? Wie sehen die aus? Was sollen sie können? Wo werden sie eingesetzt? Ayse Güler: „Zuerst haben wir uns für das Material entschieden. Unsere Feder sollte aus glasfaserverstärktem Kunststoff sein.“ Dann haben die Studierenden verschiedene Formen ausprobiert. „Es ging ja darum, zu klären, wie eine Feder die auf sie einwirkenden Kräfte am besten kompensieren kann.“ 3-D-Modelle wurden entwickelt, Berechnungen angestellt. Zuerst hatten die vier Studierenden einen anderen Federfavoriten, den sie nach einer ersten Präsentation wieder verwarfen und schließlich auf die C-Form kamen. Doch die Berechnungen ergaben eine zu geringe Belastbarkeit. „Woran denkt der Maschinenbauer zuerst, wenn er etwas verstärken will? An einen T-Träger!“, erklärt Thomas Banas. Und dieses Prinzip haben die Studierenden dann umgesetzt. Ihre Feder sieht schließlich aus wie ein Halbkreis, der zur Mitte hin dicker wird und durch einen Innenring verstärkt wird. Die Feder hat einen doppelten T-Querschnitt und damit eine besondere Steifigkeit – das ist die entscheidende

Verbesserung zu allem, was es bisher im C-Federn-Bereich gibt.

Dass sie mit ihrer innovativen Idee eine echte Erfindung gemacht haben, daran hat keiner von ihnen gedacht. Prof. Kobelev dagegen schon. „Das könnt Ihr zum Patent anmelden“, empfahl er, als sie ihm das Ergebnis ihrer PEP Arbeit vorlegten. Die Studierenden waren anfangs eher zögerlich, wandten sich aber dann an Christian Piel, den PatentScout der Uni Siegen. Seit 2015 kümmert er sich um die Patentaktivitäten an der Uni. Er ist zentraler Ansprechpartner für alle Fragestellungen im Zusammenhang mit Erfindungen und Patenten. Gemeinsam mit den ErfinderInnen erarbeitete der PatentScout den optimalen Weg zum Schutzrecht und einer angemessenen Verwertung. Grundsätzlich liegen die Patent- und Verwertungsrechte bei Erfindungen von Beschäftigten bei der Universität. Geregelt ist das im Arbeitnehmererfindungsgesetz. Diesem Gesetz unterliegen die Erfindungen und technischen Verbesserungsvorschläge von Arbeitnehmern im pri-



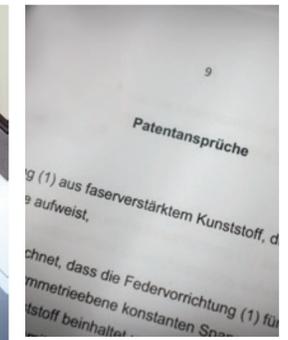
Die Erfinder und ihr Scout (von links): Phillip Lauber, Nils Bornhütter, Thomas Banas, PatentScout Christian Piel und Ayse Güler.

vaten und im öffentlichen Dienst. „Bei Studierenden ist es anders“, erklärt Piel. „Sie müssen Erfindungen nicht melden, können aber

den Service der Universität bei einer Patentmeldung auch nutzen.“ Das hat den Vorteil, dass man bei dem Prozedere – auch bei juristi-



Die neue C-Feder könnte einmal in der Automobilindustrie Einsatz finden.



## Patente an der Uni Siegen

Die Universität Siegen strebt an, den Bereich Schutzrechte und Patentierung optimal auf die Bedürfnisse von Wissenschaft, Lehre und Forschung anzupassen. Sie ist sich ihrer vielfältigen Verantwortung gegenüber den unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilhabern bewusst, und sie will Zukunft menschlich gestalten. Von der Idee bis zum Verwerten einer Erfindung unterstützt die Universität Siegen ihre Angehörigen und Studierenden von Beginn an partnerschaftlich. Sie stellt ihnen als zentralen Ansprechpartner und Pfadfinder den PatentScout zur Seite, der ErfinderInnen nach ihren individuellen Bedürfnissen berät und unterstützt. PatentScout Christian Piel, Tel.: 740-5052, E-Mail: [Christian.Piel@zv.uni-siegen.de](mailto:Christian.Piel@zv.uni-siegen.de)

## Planungs- und Entwicklungsprojekt (PEP)

Die Aufgabe im Rahmen eines Planungs- und Entwicklungsprojekts (PEP) muss von jedem Maschinenbau-Studierenden im Rahmen des Bachelor-Studiums absolviert werden. Ziel ist die interdisziplinäre Bearbeitung einer komplexen Fragestellung aus dem Ingenieurbereich.

schen Fragen – begleitet wird und Kosten spart. Ein Service, ohne den die Studierenden niemals so weit gekommen wären. „Wenn wir gewusst hätten, wie aufwendig das ist und wie viel Arbeit das kostet, hätten wir es wahrscheinlich gar nicht versucht“, meint Lauber und die anderen nicken. Mit Unterstützung von Piel kämpften sie sich durch den Formalitäten-Dschungel. Nach der Erfindungsmeldung mussten die vier ihre Feder dem Patentbeirat der Uni Siegen vorstellen. Im März 2016 entschied das Gremium, die Patentanmeldung anzugehen. „Die ist dann im Dezember vergangenen Jahres erfolgt“, so Piel. Üblicherweise dauert es von Erfindungsmeldung bis Patentanmeldung nur etwa vier Monate, in dringenden Fällen sogar weniger. „In diesem Fall kamen jedoch verschiedene Umstände zusammen, was das Verfahren etwas in die Länge gezogen hat“, erklärt Piel.

Offen ist, ob es einmal eine wirtschaftliche Verwendung für die C-Feder gibt. Potential hat die Erfindung. „Aufgrund der Langlebigkeit bei gleichzeitig niedrigem Gewicht könnte sie zum Beispiel im Automobilbereich bei Elektrofahrzeugen oder im Schienenverkehr eingesetzt werden“, so Lauber. Wenn ihre Erfindung mal Produktreife hat und damit Geld verdient werden kann, sind die Studierenden mit 30 Prozent an den Brutto-Erlösen beteiligt. Noch schmunzeln Nils, Phillip, Thomas und Ayse bei dem Gedanken daran. Phillip ist schon im Beruf, die anderen sind noch im Masterstudium. Wohin es sie auch immer später verschlägt. Durch das Patent sind sie ein Leben lang verbunden. Sabine Nitz

## Biomedizin: Schauen, wie's die Pflanzen machen

Dr. Nowsheen Goonoo und Dr. Xiaohu Dou forschen mit Aloe Vera und Rosenblättern – Humboldtstipendiatinnen aus Mauritius und China

Was die Pflanzen an molekularen Geheimnissen verbergen, wie man sie entschlüsselt und für zukünftige biomedizinische Anwendungen nutzbar machen kann, damit beschäftigen sich zwei Humboldtstipendiatinnen, die derzeit an der Universität Siegen im Fachbereich Chemie forschen.

Dr. Nowsheen Goonoo (28) kommt aus Mauritius, einer Insel, die über wenige Ressourcen, aber über eine üppige Pflanzenwelt verfügt. Auch Aloe Vera und verschiedene Algen wachsen dort. Diese Rohstoffe der Natur sind Goonooos Studienobjekte. Vor allem der gelartige Inhalt der Blätter und Algen hat es ihr angetan. „Als Hausmittel bei kleineren Verletzungen wird Aloe Vera bei uns in Mauritius schon immer genutzt.“ Die Chemikerin forscht nun aber an einem wesentlich weitergehenden biomedizinischen Einsatz. Dr. Goonoo stellt aus Bestandteilen des Gels und weiteren synthetischen Polymeren Nanofasern für ein Trägermaterial her, das Zellwachstum unterstützen kann. Erste vielversprechende Ergebnisse sind bereits zur Publikation eingereicht. In der medizinischen Anwendung könnte das bedeuten, dass sich zum Beispiel Knochenzellen an diesen Strukturen anlagern, darauf anhaften und wachsen, so dass neues Knochenmaterial entsteht. An der Uni Siegen findet sie dazu beste Voraussetzungen. „Hier kann ich beispielsweise mit einer flexiblen Elektroschneidemaschine und Mikroskopietechniken arbeiten, die wir an der Universität in Mauritius bislang so nicht

haben“, so Dr. Goonoo. Die Fortschritte bei ihrer Forschungsarbeit, die Erfahrungen an der deutschen Universität und die Zusammenarbeit mit den Kollegen sei sehr wichtig für ihre weitere wissenschaftliche Karriere, betont die Chemikerin.

Eine Pflanze spielt bei der Forschung von Dr. Xiaohu Dou (30) ebenfalls eine wichtige Rolle: die Rose. Eher zufällig stieß die Chemikerin aus China bei der Analyse von Rosenblättern auf Strukturen, die beim Einfangen und der Markierung von bestimmten Krebszellen im Blut erfolgreich sein können. Aufgrund der hierarchischen Nano- und Mikrostrukturen der Blätter können durch Abformprozesse und geeignete chemische Modifikationen Oberflächen hergestellt werden, die sog. zirkulierende Tumorzellen hocheffizient einfangen. „Diese Krebszellen haften so gut an den Oberflächen aufgrund geometrischer Passung, so ähnlich wie Legosteine ineinander passen“, erläutert Dou. Bei ihren Untersuchungen, sei die Effizienz sehr viel höher ge-



Die Humboldtstipendiatinnen Dr. Nowsheen Goonoo (links) und Dr. Xiaohu Dou forschen in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Holger Schönherr.

wesen als bei bisherigen Methoden zum Einfangen von Tumorzellen. Diese ersten Ergebnisse sind in der renommierten Fachzeitschrift ACS Applied Materials & Interfaces bereits zur Publikation angenommen. Mittelfristig möchte Dr. Dou die Erkenntnisse verallgemeinern und durch lithographische Prozesse im Reinraum noch effizientere nanostrukturierte und -funktionalisierte Oberflächen herstellen und untersuchen.

Die beiden Chemikerinnen arbeiten in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Holger Schönherr, der die erfolgreichen Wissenschaftlerinnen bereits bei internationalen Fachtagungen kennengelernt hatte und froh ist, dass sie als Stipendiatinnen an der Uni Siegen forschen. Mit ihrer Fachkenntnis in den zukunfts-trächtigen Bereichen der Materialentwicklung und -forschung für zukünftige biomedizinische Anwendungen sowie der angewandten

Nanowissenschaften tragen beide Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Weiterentwicklung der hiesigen Forschungsaktivitäten in diesem Bereich bei. Dr. Nowsheen Goonoo kehrte Ende Februar nach Mauritius zurück. Dr. Xiaohu Dou wird bis Ende des Jahres in Siegen bleiben. Beide planen nach der Rückkehr in ihre Heimatländer eine wissenschaftliche Karriere, wollen aber den guten Kontakt zur Uni Siegen nicht abreißen lassen.



### Leichte Brücken mit schweren Lasten

Statische Berechnungen von tragenden Bauwerken wie Brücken gehören zu den komplexesten Tätigkeiten eines Bauingenieurs. Dass diese Aufgaben auch in Miniaturform nichts von ihrem Anspruch verlieren, demonstrieren SchülerInnen beim 14. Papierbrückenwettbewerb am Department für Bauingenieurwesen der Universität Siegen. Als Sieger standen am Ende die Schüler des Albert-Schweitzer Gymnasiums Plettenberg fest. Die Aufgabe war, eine Brücke zu konstruieren, die im Verhältnis zu ihrer Eigenlast – das maximal erlaubte Gewicht betrug 300 Gramm – einer größtmöglichen Belastung standhält. Die erlaubten Materialien: Papier und Klebstoff. Neben der Tragfähigkeit waren die Kreativität und eine umfassende Dokumentation ausschlaggebend für die Endbewertung. Ob die kleinen, aber robusten Brücken aus Papier der zwölf Schülergruppen sich in der Praxis bewährten, wurde unter Aufsicht von Dipl.-Ing. Jörg Wieland an einem Prüfstand ermittelt. Der Gewinnerbrücke von Ben Gödde, Tim Ihne, Luca Schawag und Julian Stremel hielt bei einem Eigengewicht von 152 Gramm einer Last von umgerechnet 16,8 Kilogramm stand.

Andreas Bender

### Europäisches Siegel für die Uni Siegen

#### Exzellente Strukturen

Als erste Universität in Nordrhein-Westfalen hat die Uni Siegen das Siegel „HR Excellence in Research“ der Europäischen Kommission erhalten. Damit werden hervorragende Arbeitsbedingungen von Forscherinnen und Forschern, transparente und auf Leistung basierende Rekrutierungsprozesse sowie Möglichkeiten der Karriereentwicklung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet. International ist das Siegel hoch anerkannt, Top-Universitäten wie die University of Cambridge führen es. In Deutschland ist die Uni Siegen die neunte Hochschule, die dieses Siegel führen darf. Es wird im Rahmen der Human Resources Strategy for Researchers (HRS4R) vergeben.

„Ein toller Erfolg für unsere Hochschule und ein weiterer Beweis, dass hier in Siegen exzellente Strukturen geschaffen werden, innerhalb derer sich Forscherinnen und Forscher entwickeln und ihre Ziele verwirklichen können“, erklärte Prof. Dr. Peter Haring Bolivar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Federführend hatten Dr. Daniel Müller (Leiter House of Young Talents) und Benjamin Schwarzer (Leiter des Personaldezernats) den Antrag der Universität Siegen verantwortet.

## Grenzenlos bunte Bilder

Kunstlabor 30 weckte Kreativität von Studierenden und Menschen mit Behinderung

Nabil und Uli kennen sich nicht. Trotzdem sollen sie gemeinsam mit anderen ein Bild malen. Beide stehen etwas hilflos vor dem weißen Papier und den Farbtöpfen. Von der Fläche zur Form lautet die einzige Vorgabe. Und während Nabil noch grübelt, legt Uli einfach mal los. Nabil ist Student der Sozialen Arbeit an der Uni Siegen. Uli gehört zu einer Gruppe von Menschen mit Behinderung, die bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Netphen-Deuz einen berufsbegleitenden Kreativkurs machen. Doch statt in der Werkstatt ist Uli mit fünf weiteren Frauen und Männern nun einmal in der Woche an der Uni. Künstlerische Vorbildung haben weder die Studierenden noch die AWO-Gruppe. Doch sie machen sich gemeinsam ans Werk und lassen Farbenwelten entstehen: bunt, abstrakt, vielfältig.

Dr. Juliane Gerland beobachtete die Gruppe bei der Arbeit. Die Juniorprofessorin für Kulturelle Bildung und Inklusion hat mit dem Kunst- und Klanglabor 30 ein Lehrforschungsprojekt entwickelt, in dem Studierende gemeinsam mit den Werkstattbeschäftigten über inklusive Interaktionen im Kontext experimenteller Musik oder Kunst forschen. Im Wintersemester startete



Dr. Juliane Gerland

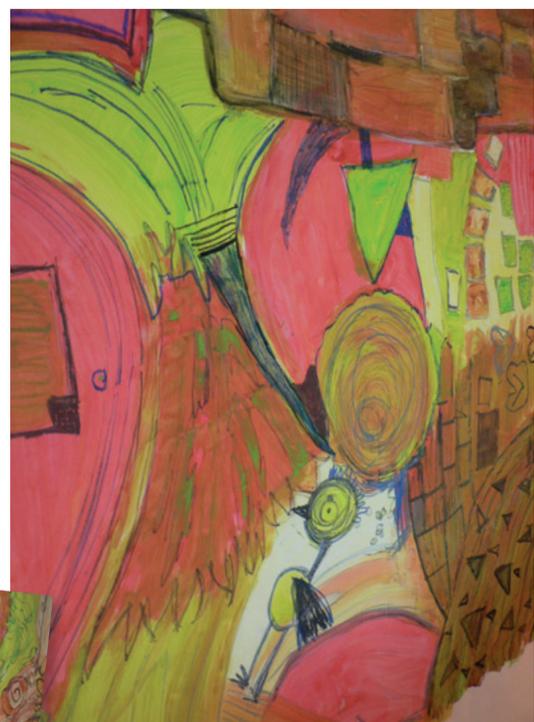
der Durchgang mit einem Kunstlabor 30, geleitet von Sisko Zielbauer (wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet Kulturelle Bildung und Inklusion). Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen inklusive Prozesse im Kontext künstlerischer Praxis gestalten. Basis ist ein weiterer Inklusionsbegriff, bei dem es um mehr geht als gemeinschaftliches Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung. „Es gibt ja nicht nur diese zwei Kategorien. Differenz, also Anderssein, kann sich auf soziale, ökonomische, religiöse, kulturelle oder sexuelle Aspekte beziehen“, erklärt Gerland. Im Kunstlabor der Uni Siegen sollte es darum gehen, zu sehen, wie Menschen zusammen Kunst machen. „Jeder mit seiner Besonderheit, ohne das eine Behinderung zu nennen und das andere wiederum nicht“, so Gerland.

Dass die Studierenden nicht aus dem Fach Kunst kamen, sondern aus dem Studiengang der Sozialen Arbeit, war für die kreative Zusammenarbeit mit den Gästen von der AWO von Vorteil. Schwierig war es allerdings für einige, nicht direkt die Rolle eines Betreuenden zu übernehmen. „Es ging um gestalterische Praxis und nicht darum, sich um die Menschen mit Behinderung zu kümmern oder sie anzuleiten“, betont Gerland. Gemeinsam mit Sisko Zielbauer beobachtete sie die Interaktionen zwischen den unterschiedlichen Seminarteilnehmer-

Innen und stellte fest, dass sich durch die Aufgabe, gemeinsam Bilder und Skulpturen zu erstellen, nicht nur anfängliche Berührungängste auflösten, sondern auch Rollenzuschreibungen. Mit Pinsel und Farbe zu agieren, stellte für alle gleichermaßen eine Herausforderung dar. „Interessant war es zu beobachten, dass die Gäste schneller loslegten, oftmals Ideengeber und die kreativen Köpfe waren.“

Gerland und Zielbauer filmten die Arbeit im Kunstlabor, um weitere Auswertungen vornehmen zu können. Im Sommersemester geht es mit einem Klanglabor weiter. Hier werden sich Studierende unterschiedlicher Studiengänge gemeinsam mit Werkstattbeschäftigten mit experimenteller Musik auseinandersetzen. Auch dabei steht wiederum die Frage nach Wechselbeziehungen zwischen künstlerischen und inklusiven Prozessen im Mittelpunkt.

Sabine Nitz



## 1. Siegener Nachwuchstag

### Fördermöglichkeiten für junge WissenschaftlerInnen

Individuelle Beratung, Seminare, Workshops – die Universität Siegen unterstützt den wissenschaftlichen Nachwuchs mit vielen Angeboten. Ein weiteres ist der 1. Siegener Nachwuchstag des House of Young Talents (HYT) der Uni Siegen. Die Fördermöglichkeiten für junge WissenschaftlerInnen und der Austausch standen hier im Mittelpunkt. Professorin Dr. Hanna Schramm-Klein, Prorektorin für Kooperationen, Internationales und Marketing, sprach den wissenschaftlichen Nachwuchs direkt an: „Je mehr Sie selber unterstützen und auch nach Unterstützung fragen, desto besser funktioniert eine Förderung.“ Genau dafür hat das House of Young Ta-

lents den Nachwuchstag eingeführt. „Die Veranstaltung bietet vor allem auch eine Möglichkeit zum Netzwerken, auch über Fakultätsgrenzen hinweg“, sagte Daniel Müller, Leiter des HYT. In fünf Workshops gaben ExpertInnen aus ganz Deutschland auf Deutsch und Englisch fast 90 NachwuchswissenschaftlerInnen zum Beispiel Tipps fürs akademische Schreiben, für den Lebenslauf und die Karriereplanung. „Unser Kurs war sehr hilfreich. Wir wissen jetzt viel konkreter, welche nächsten Schritte wir gehen müssen und was uns in einer wissenschaftlichen Karriere erwartet“, erzählten die beiden Masterstudierenden Louisa Seelbach und Maximilian Weinberg.

### Mathematiker Prof. Dr. Jörg Wills wird 80 Jahre alt

Prof. Dr. Jörg Wills feierte am 5. März seinen 80. Geburtstag. Der vielfach ausgezeichnete Mathematiker war von 1974 bis 2002 Professor an der Universität Siegen. 1975 und 1976 war er Mitglied des Rektors. Der gebürtige Berliner wurde an der TU Berlin promoviert und lehrte dort bis zu seinem Wechsel nach Siegen. Wills war Gastprofessor an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Universitäten in Toronto, Triest, Peking und Mexiko-Stadt. 2003 erhielt Jörg Wills die Ehrendoktorwürde der TU Wien. Der engagierte Mathematiker war außerdem von 1990 bis 2014 Mitglied der Redaktion von „Diagonal“, der interdisziplinären Zeitschrift der Universität Siegen. Von ihm stammen diverse Beiträge und Vorträge über Mathematik und Kunst.

### Waxmann-Preis für Matthias Opitz

Die Geschäftsstelle Bildungsforschung des Zentrums für Lehrer- und Bildungsforschung (ZLB) an der Universität Siegen hat den zweiten „Tag der Bildungsforschung“ veranstaltet. Dabei wurde der Waxmann-Preis an Matthias Opitz verliehen.

Der Lehramt-Absolvent hat die Auszeichnung für seine geschichtsdidaktische Staatsarbeit „Regionale Erinnerungskultur als konjunkativer Erfahrungsraum? Eine empirische Untersuchung zu Siegerländer Erinnerungskulturen“ erhalten. Opitz hat untersucht, welche Symbole, Personen oder Ereignisse Siegerländer Erinnerungsorte kennzeichnen.

Prof. Dr. Ingo Witzke (Fakultät IV) hob in seiner Laudatio vor allem den Mehrwert der Arbeit für den schulischen Geschichtsunterricht hervor. Die Arbeit könne „Jugendliche motivieren, sich mit ihrer Region und der Geschichte auseinanderzusetzen.“

## „Wir haben bei unseren Finanzen nichts zu verbergen“

### Studierende analysierten Finanzkommunikation mittelständischer Unternehmen in Südwestfalen

Wie kann ich Kunden zeigen, dass es meinem Unternehmen finanziell gut geht? Und wie kommuniziere ich, dass das Geld der Kapitalgeber bei mir in guten Händen ist? Mit diesen Fragen haben sich ein Semester lang Masterstudierende der Uni Siegen im Forschungsprojekt „Finanzkommunikation“ beschäftigt. In Teams haben sie drei regionale, mittelständische Unternehmen analysiert: Die Firmen Büpender Dachtechnik GmbH aus Siegen, das dokuteam SüdWest GmbH aus Weidenau und die Reinhard Krückemeyer GmbH & Co. KG aus Wilsdorf. Das Ziel: Die Studierenden werden an praxisnahe Probleme herangeführt. Und die Mitbeständler sollen Potentiale und Chancen im Bereich der Finanzkommunikation erkennen.

Masterstudent Patrick Hertrampf war einer der Projektteilnehmer und arbeitete im Team mit zwei KommilitonInnen für das Unternehmen Krückemeyer. „Bei der Fi-

nanzkommunikation geht es im Grunde darum, transparent zu zeigen: Wir haben bei unseren Finanzen nichts zu verbergen“, erklärt der 26-Jährige. Sein Team analysierte die nationale und internationale Wettbewerbssituation, um herauszufinden, wie das Unternehmen Krückemeyer sich im Vergleich zu den direkten Konkurrenten entwickelt. Die Erkenntnisse seien wichtig, um zum Beispiel Banken, Kapitalgebern oder MitarbeiterInnen ein realistisches Bild von der Marktsituation zu vermitteln. „An der Uni lernen wir viel Theorie und rechnen viel. Wir sammeln Wissen an. In diesem Projekt konnten wir überprüfen, wie wir das Wissen in der Praxis tatsächlich anwenden können“, sagt Patrick Hertrampf. In der Praxis könne man das zwar auch, aber Hertrampf sieht einen entscheidenden Unterschied: „Im Praktikum wird man angeleitet und ist in einer Bittsteller-Position. Im Projekt ‚Finanzkommunikation‘ sind wir gleichwertige Partner des Un-

ternehmens.“ Das zeigte sich auch im Anschluss an die Abschlusspräsentation, bei der die Studierenden ihre Analyse-Ergebnisse und Handlungsempfehlungen vorstellten. Geschäftsführer Jan Krückemeyer nahm die studentischen Analysen zum Anlass, in den Flieger zu steigen und einen ausländischen Wettbewerber zu besuchen, um sich mit ihm auszutauschen.

Für Patrick Hertrampf war das Projekt ideal, denn der Student der Fakultät III Wirtschaftswissenschaften – Wirtschaftsinformatik – Wirtschaftsrecht beschäftigt sich auch im Studium viel mit Finanzen und Zahlen. Während der Projektarbeit hat er viel Neues über die Arbeitsweise in der Finanzkommunikation gelernt. Noch wichtiger findet er allerdings, dass er sich auch Soft Skills aneignen konnte: „Wir mussten vor Menschen präsentieren, uns vor dem Geschäftsführer beweisen, selbstständig arbeiten und waren für unsere Er-

gebnisse eigenverantwortlich. Dadurch haben wir viel gelernt.“

Neben den Studierenden haben auch die Unternehmen durch das Uni-Projekt profitiert: „Die Studenten gehen ganz ohne Scheuklappen und ohne Beeinflussung an die Sache ran“, erzählt Geschäftsführer Jan Krückemeyer. „Das kann sehr wertvoll sein, um uns strategisch weiterzubringen.“ Außerdem sei das Projekt ideal geeignet, um Nachwuchskräfte zu finden. Ein Teilnehmer, der im vergangenen Jahr am Projekt teilgenommen hatte, arbeitet jetzt als Werkstudent bei Krückemeyer.

Prof. Dr. Arnd Wiedemann und Natalie Schmücker vom Lehrstuhl für Finanz- und Bankmanagement haben das Projekt „Finanzkommunikation“ initiiert. Es soll die Verknüpfung und Akzeptanz der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der Region Südwestfalen stärken und ausbauen.

Nora Frei

# Expertise aus Siegen weiter gefragt

Prof. Dr. Dr. Carl Friedrich Gethmann für vier weitere Jahre im Deutschen Ethikrat

Große Auszeichnung für Prof. Dr. Dr. Carl Friedrich Gethmann. Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert hat den Siegener Philosophieprofessor mit Wirkung zum 14. Februar 2017 für vier weitere Jahre in den Deutschen Ethikrat berufen. Bereits seit 2013 gehört Prof. Gethmann dem Gremium an, das sich mit den ethischen Fragen beschäftigt, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben.



Prof. Dr. Dr. Carl Friedrich Gethmann

zung). Im Ethikrat vertritt er das Fachgebiet „Wissenschaftsethik“.

Der Deutsche Ethikrat besteht aus 26 Mitgliedern, zu denen Wissenschaftler aus naturwissenschaftlichen, medizinischen, ökonomischen, rechtlichen und philosophischen Fächern gehören. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere:

1. Die Information der Öffentlichkeit und Förderung der Diskussion in der Gesellschaft unter Einbeziehung der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen;
2. Die Erarbeitung von Stellungnahmen sowie von Empfehlungen für politisches und gesetzgeberisches Handeln;
3. Die Zusammenarbeit mit nationalen Ethikräten und ähnlichen Einrichtungen anderer Staaten und internationaler Organisationen.

Prof. Gethmann ist seit März 2012 Universitätsprofessor des Forschungskollegs (FoKoS) „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Sprachphilosophie / Philosophie der Logik; Phänomenologie; Angewandte Philosophie (Medizinische Ethik / Umweltethik / Technikfolgenabschätzung).

## Professor Dr. Christoph Strüncck leitet „Institut für Gerontologie“

Stabswechsel an der Spitze des „Instituts für Gerontologie“ in Dortmund: Seit Jahresbeginn leitet der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christoph Strüncck von der Universität Siegen das Forschungs- und Beratungsinstitut. Er hat das Amt von Prof. Dr. Gerhard Naegle übernommen, der die Einrichtung 1990 gegründet und seitdem zu einer führenden Adresse im Bereich der sozialen Altersforschung gemacht hatte. „Unsere alternierende Gesellschaft bringt jede Men-

ge Herausforderungen mit sich“, sagt Strüncck. „Dafür möchten wir mit unserem interdisziplinären Team praxisorientierte Lösungen finden.“ Strüncck lehrt und forscht an der Universität Siegen seit vielen Jahren im Bereich Sozialpolitik. Er hat bereits in der Vergangenheit mit dem „Institut für Gerontologie“ zusammengearbeitet, einem An-Institut der TU Dortmund.

„In der Zukunft möchten wir die Kräfte der Universitäten Dortmund

und Siegen und des Instituts noch stärker bündeln“, erklärt der neue Direktor. Dafür sieht er zahlreiche Ansatzpunkte: Wie das Dortmunder Institut sei auch die Uni Siegen interdisziplinär ausgerichtet und habe in den Bereichen Sozialpolitik, soziale Dienstleistungen und Demografie-Gestaltung bereits ein starkes Profil. Auch Wirtschaftsinformatik und Informatik hätten einen starken Fokus auf Gesundheitsförderung, Mobilität und Alterungsprozesse.

# Neue PostDocs am Forschungskolleg

Bruno Gransche und Stefan Metzger arbeiten in der Zukunftsforschung



Philosoph Bruno Gransche (links) und Politikwissenschaftler Stefan Metzger arbeiten seit Anfang des Jahres im Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“.

Zu Beginn des Jahres haben der Philosoph Bruno Gransche und der Politikwissenschaftler Stefan Metzger ihre Büros im Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Universität Siegen bezogen.

Der Philosoph Dr. Bruno Gransche bringt acht Jahre Erfahrung im Bereich der Zukunftsforschung in seine künftige Arbeit im FoKoS ein. Den besonderen Reiz des Forschungskollegs sieht er in seiner interdisziplinären Ausrichtung, die er

nun mit seinen fachübergreifenden Forschungsschwerpunkten der Philosophie neuer Mensch-Technik-Verhältnisse, der gesellschaftlichen und ethischen Aspekte der Digitalisierung sowie der Technikphilosophie und Ethik erweitern wird. Sein wissenschaftlicher Hintergrund ermöglicht es Bruno Gransche, philosophische Erkenntnisse auf aktuelle gesellschaftliche Probleme zu übertragen. So interessieren ihn im Bereich der Digitalisierung Fragen der Kulturtechnik und der technischen

Assistenzsysteme, etwa: Wie können jene Systeme bedarfsgerechter anwendbar gemacht werden oder wie lässt sich allgemein „Technik zum Menschen bringen“?

„Das FoKoS ist ein sehr spannendes Institut für meine eigene Forschung, das zukunftssträchtig ausgerichtet ist und einen großen Spielraum zur Mitgestaltung bietet“, so Metzger. Der Politikwissenschaftler bereichert das Forschungskolleg im Bereich der Migrationsforschung. Das Motto des FoKoS „Zukunft menschlich gestalten“ spricht ihn dabei besonders an, da nicht nur hier, sondern auch innerhalb seiner Forschungsinteressen der Mensch im Mittelpunkt wissenschaftlicher Betrachtung steht. Dabei interessiert ihn unter anderem die Frage: Wie gehen Menschen mit Migration um und was bedeutet das für die Gesellschaft, damit das Menschliche bewahrt wird? Auf seinen bisherigen Forschungsaspekten aufbauend, möchte Metzger künftig das Thema Flucht und Asyl in Verbindung mit Faktoren der Arbeitsmigration in der Region fokussieren.

Aktuell analysiert Stefan Metzger im Rahmen des Kooperationsprojekts „Studierendenbefragung: Erwartung vom Arbeitsplatz“ der IHK Siegen und des FoKoS, welche Erwartungen und Wünsche die Studierenden der Universität Siegen an ihren künftigen Arbeitsplatz haben.

## PERSONALIA

### PROMOTIONEN

#### Fakultät I

**Matthias Meiler**  
Eristisches Handeln in wissenschaftlichen Weblogs. Medienlinguistische Grundlagen und Analyse, 28.10.16

**Edwin Zahn**  
'Amerika in Farbe' – die Darstellung der amerikanischen Fremde bei Max Frisch, 21.11.16

**Martina Grabau**  
Gas Games: Der Wandel der europäischen Erdgasaußenpolitik infolge der Ukraine-Krise, 11.08.16

**Josephine Krüger**  
Der Erwerb der Nominalphrasen-syntax. Attribution und Schematisierung als syntaktische Verfahren zur Konstruktion objektbezogener Referenz, 10.01.17

**Martin Klug**  
Interessenaggregation in Verbraucherorganisationen. Eine qualitative Fallanalyse der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., 08.02.17

#### Fakultät II

**Almut Lehmann**  
Mütterliches Rollenverhalten und das Erleben leiblicher Kinder in der Übergangspflege, 29.11.16

**Tina Kleikamp**  
Vorstellung und Lebenswelt von Akademikerpaaren im Übergang zur Elternschaft, 30.11.16

**Lara Fritsche**  
Eine experimentelle Interventions- und Usability-Studie zur Steigerung der körperlichen Aktivität bei Studierenden mittels einer Schrittzähler-App, 30.11.16

#### Fakultät III

**Christian Heuser**  
„Deutsche Rechtsreformberatung zur Unterstützung der Systemtransformation in der Republik Aserbaidschan – Eine Untersuchung im Umfeld von Rechtsexport und Wettbewerb der Rechtsordnungen, 13.07.16

#### RUF ANGENOMMEN

**Prof. Dr. Natascha Adamowsky** hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur auf Zeit für „Digitale Medientechnologien“ angenommen.

**Prof. Dr. Carsten Engelhard** hat den Ruf auf die W2-Universitätsprofessur für „Analytische Chemie“ angenommen.

**Dr.-Ing. Peter Burgräf** hat den Ruf auf die W3-Universitätsprofessur für „International Production Engineering and Management“ angenommen.

## Trauer um Prof. Dr. Knut Bleicher



Nach einem erfüllten reichen Leben ist am 13. Januar 2017 Knut Bleicher in Hamburg verstorben. Mit Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Knut Bleicher verliert die internationale Managementtheorie einen ihrer führenden Vertreter aus den letzten fünf Jahrzehnten. Von 1956 an diesseits und jenseits des Atlantiks in einer schier enormen Vielzahl von – zunehmend herausragenden, auch außeruniversitären – Ämtern und Funktionen tätig, wird der begnadete akademische Lehrer zum überragenden „interkulturellen“ Brückenbauer zwischen Organisations- und Führungslehren des deutschen und des angelsächsischen Sprachraums. Die sich daraus ergebende Vier-Felder-Matrix ist – bei dem hier zur Verfügung stehenden knappen Raum – allein geeignet, dem Werk Knut Bleichers in seiner Fülle einen „ordnenden Überblick“ zu bieten: Nur qualitativ erfassbar, darum schlecht operationalisierte „weiche“ Begriffe und Phänomene (Evolution, Geschichte Verhalten, Werte, Deskription) und quantifizierbare, gut operationalisierte „harte“ Begriffe und Phänomene (Konstruktion, Planung, Rationalität, Formalität, Präskription) – kurz: „Kultur“ und „Struktur“ – werden verknüpft.

Von 1970 bis 1984, dem Ende seiner Gießener Zeit, wirkt Bleicher als Hauptschriftleiter der Zeitschrift für Organisation (ZfO). Viele praktische Fälle internationaler Organisationen (Case studies) stehen hier für einen außergewöhnlich qualifizierten Brückenschlag zwischen betrieblicher Organisationspraxis und betriebswirtschaftlicher Organisationstheorie. 1984 von Gießen als Nachfolger von Hans Ulrich nach St. Gallen berufen, entwickelt Bleicher in Erweiterung und Vertiefung von dessen Systemansatz das „St. Galler Management-Modell“. Er wird in diesem Zusammenhang zum Initiator und Leiter weiterer großer internationaler Forschungsprojekte, die in viel beachteten Monographien, auch Lehrbüchern, münden. Die großen Engagements setzen sich nach dem 1994 erfolgten Emeritierung – vielerorts, vornehmlich auch in St. Gallen – nahtlos fort. Drei Ehrenpromotionen markieren ihre hohe internationale Wertschätzung: Indiana University/Bloomington (1995), Universität Siegen (1997), Wirtschaftsuniversität Krakau (2008).

# „Junior-Ingenieure“ nahmen Bremsanlagen unter die Lupe

Schüler des Gymnasiums Stift Keppel durften im Fahrzeug-Labor Hand anlegen

Die Bremsanlage der VW-Limousine ist ein Fall für Mark und Gina. Zusammen mit ihren Klassenkameraden messen die beiden 15-jährigen die Bremskraft auf dem Bremsenprüfstand. Schnell wird klar: Hier stimmt etwas nicht. Also rauf auf die Hebebühne und die Bremsanlage überholen.

Mark und Gina gehen in die 9. Klasse des Gymnasiums Stift Keppel in Hilchenbach. Beide haben sich in der 8. Klasse entschieden, die „Junior-Ingenieur-Akademie“ als Wahlpflichtfach zu belegen. In zwei Schuljahren lernen sie hier den Weg „Vom Eisenerz zum Auto“ kennen. Nun stand der Besuch der Uni Siegen auf dem Stundenplan und das Lernen im Beruf. Im Fahrzeugdidaktischen Labor (FDL) des Lehrgebiets „Technikdidaktik am Berufskolleg“ durften die Schülerinnen und Schüler ihre im Physik- und Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse von Kräften, Reibung und Flüssigkeitsdruck in der Praxis anwenden.

Das FDL wird für die Lehrerausbildung genutzt. Die Werkstatt in Siegen-Weidenau verfügt über einen

modernen Bremsenprüfstand, Hebebühnen und lasergestützte Achsvermessung. Statt Studentinnen und Studenten nutzten nun Schülerinnen und Schüler die Möglichkeiten. Sie zerlegten die Bremsanlagen, inspizierten diese und setzten sie wieder instand. Das Lernen im Arbeitsprozess stand im Vordergrund. Die Werkstattarbeiten fanden unter den kritischen Augen von Johannes Straberg statt, der ihnen jederzeit zur Seite stand. „Die Schüler waren durchweg motiviert und mit großem Ernst bei der Sache. Erklärungen wurden abgefordert und Tipps angenommen“, erklärte Straberg, Leiter des FDL. „Von Praxis-scheu war nichts zu spüren.“

Prof. Dr. Ralph Dreher als Leiter des Lehrgebiets „Technikdidaktik am Berufskolleg“ und Gründer des FDL, erklärte: „Wir wollten den Schülerinnen und Schülern eine Chance geben, das für die berufliche Bildung typische Merkmal des Lernens im Arbeitsprozess kennenzulernen. Damit möchten wir auch den potenziellen Mehrwert einer dualen Ausbildung für den eigenen Lebensweg verdeutlichen – gerade auch

als Basis für ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium. Denn wir wissen inzwischen, dass wir mit der Analyse aus dem Gegenständlichen heraus bei vielen Schülerinnen und Schülern ein Lernbedürfnis ansprechen und damit eine Alternative zum üblichen Lernweg über die abstraktere Theorieaneignung darstellen.“

Markus Diehl, der als Physiklehrer des Gymnasiums Stift Keppel den Kontakt zur Universität Siegen hergestellt hatte, betonte: „Zu sehen wie physikalische Prinzipien zu konkreten technischen Systemen transformiert werden, ist eine sehr wertvolle Erfahrung und zeigt auch den Einfluss naturwissenschaftlicher Erkenntnis für unser aller Leben. Das motiviert, sich hier mit einer naturwissenschaftlich-technischen beruflichen Tätigkeit künftig selbst einzubringen.“

Gina und Mark waren jedenfalls zufrieden: „Diese Mischung aus Theorie und Praxis war toll. Durch den Unterricht konnten wir die Dinge gut nachvollziehen und an den Autos umsetzen.“



Zwei Jahre dauert die „Junior-Ingenieur-Akademie“ für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Stift Keppel. Dazu gehört auch ein praktischer Teil im Fahrzeugdidaktischen Labor der Uni Siegen.

## Foodsharing: Essen retten

Um das Thema Nachhaltigkeit weiter voran zu bringen, geht das Studierendenwerk mit einem neuen Konzept an den Start. Nicht mehr verkaufte belegte Brötchen und Baguettes, Teilchen und Kuchenstücke aus der Cafeteria werden an die Initiative foodsharing Siegen gespendet. Die Essensretter geben die gespendeten Waren des Studierendenwerks im Café Chaos an der Uni Siegen ab. Das Hauptanliegen ist, keine Lebensmittel zu verschwenden. Bei den Studierenden, die in der Regel ohnehin ein schmales finanzielles Budget haben, finden diese Lebensmittel sicher schnell viele Abnehmer. „Wir beteiligen uns gerne an diesem Konzept“, berichtet Elmar Köninger, Leiter der Gastronomie des Studierendenwerks. „Denn seit einigen Jahren beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit.“ Geplant ist, auch die im Bistro, in der Cafeteria „Paul-Bonatz-Straße“ sowie in der Cafeteria „Hölderlinstraße“ übrig gebliebenen belegten Brötchen an foodsharing zu spenden.

## Gut beraten ins Studium gehen

„Wochen der Studienorientierung“ kamen bei Schülerinnen und Schülern gut an

„In Nordrhein-Westfalen stehen Studienanfängerinnen und -anfangern derzeit über 2000 Studiengänge zur Auswahl. Deshalb ist es wichtig, sich frühzeitig zu informieren und Klarheit über die eigenen Zielvorstellungen zu bekommen.“

Dies schreibt Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, auf ihrer Homepage zu dem Thema „Wochen der Studienorientierung“. Auch die Zentrale Studienberatung unterstützt Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in die Universität Siegen. Die „Wochen der Studienorientierung“ stellen dazu eine gute Gelegenheit dar, die Universität von innen kennenzulernen, an Informationsveranstaltungen, Schnuppervorlesungen und Laborführungen teilzunehmen.

440 Studieninteressierte, Eltern, Lehrerinnen aus den Kreisen Siegen und Olpe aber auch aus Köln, Hennef, Düsseldorf und Gummersbach besuchten die „Wochen der Studienorientierung“ der Universität Siegen. Viele nutzten das Programm gleich mehrfach und nahmen an drei oder vier Infoveranstaltungen teil, sodass insge-

samt 1420 Besuche gezählt wurden. Dies ist ein neuer Besucherrekord. Das Feedback der Schülerinnen und Schüler bestätigte den vollen Erfolg der Veranstaltung.

SchülerInnen des Berufskollegs Olpe kamen z. B. in die Veranstaltung „Mit Fachhochschulreife in den Studiengang Soziale Arbeit“. Sie wollten Fragen klären zu Studienvoraussetzungen und zum richtigen Studienfach. Manche wollten auch einfach die Welt der Universität besser kennenlernen. Die Resonanz bei den jungen Teilnehmern lautete: „Das ist informativer als die Recherche im Internet.“ Die BerufsberaterInnen der Agentur für Arbeit informierten parallel zu den



440 Studieninteressierte kamen an die Uni Siegen, um sich zu informieren.

## NACHGEFORSCHT



Karl Gumbinger ist ein interessierter Hörer der Mittwochsakademie und Hobbymykologe.

## (Über)lebenskünstler Bärtierchen

Mittwochsakademie inspirierte Hobbymykologen

In der Vorlesungsreihe des Wintersemesters der Mittwochsakademie „Raumfahrt und Astrobiologie“ wurde von Physik-Professor Dr. Claus Grupen neben vielen anderen Aspekten die „Lebensentwicklung unter Extrembedingungen“ thematisiert. So haben sich einzelne Organismen an ein Leben ohne Sauerstoff, an hochgiftige Milieus oder jahrelange, absolute Trockenheit angepasst. Andere Lebensformen tolerieren höchsten Atmosphärendruck, Permafrost und sehr hohe Temperaturen, starke radioaktive oder andere Strahlenbelastungen. Als besonders unempfindlich gegenüber vielen dieser schädlichen Einflüsse zeigten sich die Bärtierchen, auch Wasserbären genannt, welche ein vielfaches der für Menschen tödlichen radioaktiven Strahlung, ein Bad in kochendem Wasser, Dauerfrost und jahrelange Trockenheit überleben können.

Diese Anregung griff Karl Gumbinger als Hörer der Vorlesungsreihe für Bürgerinnen und Bürger auf.

Der 66-jährige Hobbymykologe beschäftigt sich schon länger mit der Bestimmung von Micro-Pilzen und besitzt die entsprechende

technische Ausstattung zum Mikroskopieren. Einen „Wasserbären“ hatte er bei seinen Untersuchungen schon einmal unbeabsichtigt entdeckt. Nach dem Vortrag in der Mittwochsakademie machte sich Gumbinger, erneut auf die Suche nach der interessanten Lebensform und wurde nach kurzer Zeit fündig.

Dafür wurde feuchtes Moos ausgedrückt und das Wasser unter dem Mikroskop mit 100/400 Vergrößerung untersucht. Die mittelschnittene Filmsequenz erheuerte Dank der tollpatschigen achtbeinigen Schwimmbewegungen des „Filmstars“ die Zuhörer der nächsten Vorlesung.

Die Biologie systematisiert die Bärtierchen in den Stamm Tardigrada. Sie leben in feuchten Moosen und ähnlichen Substraten, sind ja nach Art zwischen 0,05 und 1,2 Millimeter groß und nicht selten. Da sie bereits unter 40-100-facher Vergrößerung auch unter einem Schulmikroskop zu entdecken sind, empfiehlt sich die Nachhaken. Staunen verursachen dabei auch die vielen anderen, in einem Wassertropfen zu findenden Lebewesen.

## Universität Siegen jetzt auf Platz 4

Die Universität Siegen hat es erneut unter die zehn besten Hochschulen des Hochschulrankings von „MeinProf.de“ geschafft. Während 2016 mit Rang 6 erstmals der Sprung in die Top 10 gelang, rückt die Uni Siegen im Hochschulranking 2017 nun auf Platz 4 vor. Auf „MeinProf.de“ geben Studierende Bewertungen über Lehrveranstaltungen und Dozenten ab. Das jährliche Hochschulranking errechnet sich aus diesen Bewertungen. Die Uni Siegen liegt mit einer Durchschnittsnote von 4,19 auf Platz 6, die theoretische Bestnote ist 5,0. Spitzenreiter 2017 ist die Hochschule Aschaffenburg (Durchschnittsnote 4,23). Im Ranking werden nur Hochschulen gelistet, die mindestens 1.000 Bewertungen erhalten haben. 152 Hochschulen in Deutschland erfüllen dieses Kriterium. Nur die HTW Berlin (12.727) hat mehr Bewertungen erhalten als die Uni Siegen (11.069). Studierenden konnten die Lehrveranstaltungen und Dozenten in verschiedenen Kategorien bewerten.

# „Diagonal“ ist das Schaufenster der Uni

## Das Herausgeberteam um Volker Stein und Gero Hoch über die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift zum Thema „Vielfalt“

Ein Thema, viele Perspektiven – das ist das Rezept von „Diagonal“, der Zeitschrift der Uni Siegen. Im aktuellen Heft (Nr. 37) beschäftigen sich AutorInnen aus allen vier Fakultäten mit dem Thema Vielfalt. Ein Herausgebersteam aus vier ProfessorInnen hat ein Jahr lang ehrenamtlich gearbeitet, um alle Artikel aufzubereiten. Warum sie sich für das Projekt engagieren und wieso sie sich für das Thema Vielfalt entschieden haben, berichten Prof. Dr. Volker Stein und Prof. Dr. Gero Hoch aus dem Herausgebersteam.

der Vielfalt noch nicht beantwortet. Das Thema entwickelt sich ständig weiter. Das bilden wir in der aktuellen „Diagonal“-Ausgabe ab, und zwar aus vielen Perspektiven: Vielfalt innerhalb Südwestfalens, in der Ökonomie, im Klassenzimmer oder in der Kita. Ein Fokus liegt auf Inklusion, ein anderer auf der Flüchtlings-situation. Wir gehen damit auch auf die aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen ein.

**Aktuelle Diskussionen zeigen, wie wichtig es ist, Vielfalt nicht nur als Chance, sondern auch als Herausforderung zu diskutieren. Wie sind Sie damit umgegangen?**

**Hoch:** Wir haben bewusst keine Richtung vorgegeben oder einen normativen Aufruf gestartet, dass alle Autoren Vielfalt als Chance beschreiben müssen. Es ist ein offenes Thema: Vielfalt kann auch Risiken und Begrenzungen mit sich bringen. Das sehen wir zum Beispiel, wenn Johannes Schädler und Martin Reichstein Inklusion in der Schule diskutieren und schreiben: „Irgendwann ist Schluss!“.

**Haben Medien und Wissenschaft das Thema Vielfalt nicht mittlerweile von allen Seiten ausreichend beleuchtet?**

**Stein:** Wir haben uns im Vorfeld die Frage gestellt, ob wir nicht ein bisschen spät dran sind mit dem Thema. Aber viele Fragen sind im Kontext

### Was ist „Diagonal“?

„Diagonal“ ist die offizielle Zeitschrift der Uni Siegen. Seit 27 Jahren veröffentlicht derzeit einmal im Jahr ein Herausgebersteam zu einem Oberthema eine Sammlung von Beiträgen aus allen Fakultäten, früher etwas feuilletonistischer, heute wissenschaftlicher ausgerichtet. Das Team der aktuellen Ausgabe besteht aus Prof. Dr. Gero Hoch, Prof. Dr. Volker Stein, Prof. Dr. Angela Schwarz und Prof. Dr. Hildegard Schröter-von Brandt. Gründer ist der inzwischen emeritierte Germanist Karl Riha, von Anfang an stark unterstützt von dem Physiker Prof. Dr. Claus Grupen, gleichfalls Emeritus.

### Wer kann AutorIn werden?

Sobald das Thema der nächsten „Diagonal“-Ausgabe feststeht, können Lehrstühle Beiträge einreichen. Den Herausgebern ist es wichtig, dass aus allen Fakultäten AutorInnen vertreten sind. Egal ob ProfessorIn, DoktorandIn oder wissenschaftliche Hilfskraft – jeder kann sich beteiligen. Dabei können auch Schreibgruppen aus verschiedenen Disziplinen oder Fakultäten entstehen.

## NEU ERSCHIENEN



**Dagmar Hoffmann, Friedrich Krotz, Wolfgang Reißmann (Hrsg.)**  
**Mediatisierung und Mediensozialisation: Prozesse – Räume – Praktiken**  
Springer VS 2017, 324 Seiten, 49,99 Euro, ISBN: 3658149361



**Bernd Kollmann**  
**Die ersten Christen in Rom**  
Berlin: Palm-Verlag 2016, ISBN 978-3944594545, 19,95 Euro

Erste Christen in Rom: Unwillkürlich denkt man an Christenverfolgungen, düstere Katakomben und grausame Kaiser. Wie aber ist es um die historische Wirklichkeit bestellt? Das Buch beschreibt die Geschichte der frühen römischen Christen von den Anfängen in kleinen Hausgemeinden bis hin zur Etablierung des Christentums als römische Staatsreligion im 4. Jahrhundert. Immer wieder waren die Christen Anfeindungen und Verfolgungen ausgesetzt, aber auch innerhalb der christlichen Gemeinschaft tobten Konflikte um den rechten Glauben und die rechte Lebensführung. Was sagt die Bibel zu dieser Zeit? Welche archäologischen Zeugnisse existieren? Welche Rolle spielten Petrus und Paulus? Starben beide wirklich den Märtyrertod in Rom und welche Faktoren waren dafür verantwortlich, dass sich die Ewige Stadt schnell als Zentrum der westlichen Kirche etablierte? Bernd Kollmann gibt fundierte Antworten.

Mediensozialisation und Mediatisierung gehören als Forschungsfelder zusammengedacht. Wer mediatisierungstheoretisch Phänomene des medienbezogenen sozialen und kulturellen Wandels feststellen will, geht von sozialisierten oder prospektiv zu sozialisierenden Individuen aus. Im Gegenzug gilt, dass sich Mediensozialisationsforschung oft auf das Argument stützt, dass sich Medienökologien verändern und deshalb zu untersuchen sei, was das jeweils für Heranwachsenden und Lebensführung bedeute. Die im Band versammelten 16 Beiträge entfalten dieses Wechselverhältnis in begrifflich-konzeptueller Hinsicht. Anhand verschiedener Forschungsarbeiten werden aktuell virulente Prozesse, Räume und Praktiken der Sozialisation in mediatisierten Welten aufgezeigt.



Gehören zum Herausgebersteam von „Diagonal“: Prof. Dr. Gero Hoch (links) und Prof. Dr. Volker Stein

**Mit solchen Themen sind Sie nah dran am Alltag vieler Menschen. Für wen genau schreiben Sie und warum sollte man „Diagonal“ unbedingt lesen?**

**Hoch:** Uns ist wichtig, dass wir uns nicht in unserem Elfenbeinturm verstecken, sondern der Gesellschaft wissenschaftlich-orientierte Impulse geben. Egal ob Student, Bürger oder Professor – wir wollen zeigen, wie wichtig unsere Forschung für sie und ihren Alltag sein kann.

**Stein:** Teilweise wissen wir Forscher gar nicht, woran andere Kollegen gerade arbeiten. Die Zeitschrift gibt uns die Chance, intern Anknüpf-

ungspunkte zu finden. Vielleicht ergeben sich daraus neue Forschungs-kon Kooperationen über die Disziplinen hinweg.

**So viele ForscherInnen und deren Artikel unter einen Hut zu bringen, ist sicher nicht einfach. Sie machen den Job als Herausgeber ehrenamtlich, begleiten die Autoren redaktionell und wissenschaftlich. Das erfordert viel Zeit. Was treibt Sie an?**

**Stein:** Ich frage nicht: Was bringt mir die Arbeit oder was kriech ich dafür? Ich mache es, weil ich an die Sache glaube. Das geht uns allen so.

**Hoch:** Genau, wir machen das zu einem großen Teil aus Idealismus. Ich war von Anfang an so überzeugt von dem Konzept, dass ich gerne Tage und Wochen für eine Ausgabe arbeite. Wir

haben an der Uni einen riesigen Pool aus Know-How. Es wäre sträflich, wenn wir es nicht schaffen würden, querzudenken. In der Zeitschrift ist für jeden etwas dabei. Wer sich zum Beispiel weniger für Kunstgeschichte interessiert, findet vielleicht aus dem Bauingenieurwesen spannende Einblicke. Oder der Leser merkt plötzlich, dass die Kunstgeschichte ihm ganz neue Einblicke in ein Thema geben kann. Wir zeigen mit der Zeitschrift, was für eine Vielfalt in der Uni steckt, und sehen „Diagonal“ als das Schaufenster der Uni. Die Zeitschrift darf einfach nicht sterben. Deshalb engagiere ich mich. *Nora Frei*



**Diagonal**  
Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, V&R unipress, Göttingen, 389 Seiten mit 53 Abbildungen, 15,00 Euro  
ISBN 978-3-8471-0688-3

**Mit Texten von Sarinya Dedek und Elisabeth Röttgen, Julia Gossel, Joseph Morde, Jürgen Königs**  
**Brauhausfotografie 25 – Ausstellungskatalog**  
Reihe Kunst, Band 3, hrsg. v. Uschi Huber, Siegen: universi 2016, 77 S., kart. ISBN 978-3-936533-84-2, Preis: 8,50 Euro

In diesem Semester jährt sich die „Brauhausfotografie“ als studentisch organisierte Ausstellung zum 25. Mal. Dies ist Anlass einen Blick auf ihre Entstehungsgeschichte zu werfen und evoziert eine Bestandsaufnahme, die von der Hoffnung geprägt ist, auch zukünftige Studierende für das freiwillige Mitwirken begeistern zu können.



**Corinna Petri / Judith Pierlings**  
**Chance Bereitschaftspflege. Impulse für eine entwicklungsfördernde Praxis**  
ZPE-Schriftenreihe Nr. 44, Siegen: universi 2016, 127 S., kart., ISBN 978-3-934963-43-6, Preis: 9,00 Euro

Bereitschaftspflege bietet mehreren tausend Kindern pro Jahr einen vorübergehenden Lebensort,

die aufgrund von Not- und Krisensituationen außerhalb der eigenen Familie untergebracht werden müssen. Der Abschlussbericht zum Modellprojekt „Bereitschaftspflege zur Verbesserung der Entwicklungschancen junger Kinder durch zeitnahe Perspektivklärung“ stellt Ergebnisse vor.



**Jan Söhle**  
**„verderben, verführen, verwüsten, bestecken“ – Literatur und Korruption um 1800**  
Siegen: universi 2016, 284 S., kart. ISBN 978-3-936533-81-1, Preis: 12,80 Euro

Die vorliegende umfassende begriffsgeschichtliche Analyse der semantischen, historischen und sozialen Verfasstheit von „Korruption“ leistet einen Beitrag zum Verständnis der Moderne und bildet die Grundlage für die minutiöse neue Lektüre von Lessings „Minna von Barnhelm“, Kleists „Der zerbrochene Krug“ und Schillers „Der Geisterseher“ aus der Perspektive der Korruption.

# Zwei Länder, zwei Unis, zwei Abschlüsse

## Neuer binationaler Studiengang „Europäische Wirtschaftskommunikation“

Ein Jahr lang ist das malerische Städtchen Orléans in Frankreich die Heimat für drei Studentinnen aus Siegen. Leonie Altehlshorst, Anne Waffenschmidt und Laura Beesel studieren den neuen binationalen Bachelor-Studiengang Europäische Wirtschaftskommunikation im Rahmen der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH). Das heißt: Zwei Länder, zwei Unis, zwei Abschlüsse.



Leonie Altehlshorst, Anne Waffenschmidt und Laura Beesel studieren derzeit in Orléans.

Im Wechsel studieren die drei jungen Frauen an der Uni Siegen und an der Université d'Orléans in Frankreich. Im dritten Jahr des sechssemestrigen Bachelors kommen außerdem die französischen KommilitonInnen nach Siegen. „Uns hat besonders das integrierte Auslandsjahr und die breite Palette des Studiengangs zugezogen“, erzählen die Studentinnen. „Auf fachlicher Ebene beschäftigen sich die Teilnehmerinnen während des Studiums mit Sprach- und Wirtschaftswissenschaften sowie wahlweise mit der Geschichte oder Soziologie Europas“, sagt Prof. Dr. Britta Thörle, die gemeinsam mit Dr. Anne Delouis aus Frankreich die Programmbeauftragte ist. Die Studierenden werden außerdem intensiv in den Fremdsprachen Französisch und Englisch ausgebildet. Finanzielle Unterstützung erhalten sie vom Erasmus-Programm und der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH). „Der Studiengang erhöht die internationale Sichtbarkeit und Attraktivität der Universität Siegen“, sagt Prof. Dr. Michael Bongardt, Prorektor für Studium, Lehre und Lehrerbildung an der Uni Siegen. „Besonders hervorzuheben sind zwei Aspekte: Der Studiengang bietet die Bilingualität schon auf der Bachelor-Ebene an – meist gibt es diese nur auf Master-Niveau. Und er gibt der französischen Sprache einen Platz in den internationalen Angeboten unserer Universität.“

Als die drei Studentinnen von der Uni Siegen im September 2016 nach Orléans kamen, gab es für alle Erasmus-Studierenden eine Integrationswoche, um die Uni, die Stadt und die neuen KommilitonInnen kennenzulernen. Seitdem haben sich die drei Studentinnen gut eingelebt. Einige Unterschiede zum deutschen Hochschulalltag haben sie schon festgestellt: „Es gibt sehr selten PowerPoint-Präsentationen, viel mehr Zwischenklausuren und keine Pausen zwischen den Kursen.“ Die Unibibliothek (UB) in Orléans haben einen großen Vorteil: Weil der Eingang elektronisch gesichert ist, dürfen die Studierenden Jacken und Taschen in die Bibliothek mitnehmen. „Allerdings hat die UB abends nicht lange geöffnet und ist am Wochenende geschlossen“, erzählen die Studentinnen. Einig sind sie sich, was das Kulinarische an der Uni angeht: „Die Mensa in Siegen ist nicht zu toppen.“

Am Wochenende unternehmen die Studentinnen viel gemeinsam – von Kochabenden über Erasmus-Partys bis zu Ausflügen nach Paris. „Durch Erasmus lernen wir nicht nur Leute aus den verschiedenen EU-Ländern kennen, sondern aus aller Welt“, berichten die drei.

Für die Zukunft stehen ihnen viele Türen offen. Sie können nach dem Bachelor ihren Master machen oder in Frankreich oder Deutschland arbeiten, zum Beispiel in den Bereichen Unternehmenskommunikation, Public Relations oder Personalentwicklung. Um zu sehen, was ihnen am besten liegt, werden die drei Studentinnen im Sommer zweimonatige Praktika in Frankreich machen. *Nora Frei*

### Europäische Wirtschaftskommunikation

Der binationale Bachelor-Studiengang „Europäische Wirtschaftskommunikation“ wurde im September 2016 offiziell akkreditiert. Momentan sind neun Studierende an der Uni Siegen und fünf an der Université d'Orléans in diesem Studiengang eingeschrieben. Er ist zulassungsbeschränkt. Nötig sind unter anderem Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch auf dem Niveau B2 und ein erfolgreich absolviertes Auswahlgespräch. Die Frist für Bewerbungen zum Wintersemester 2017/18 ist der 15. Juli 2017.

Informationen unter [www.uni-siegen.de/zb/studienangebot/](http://www.uni-siegen.de/zb/studienangebot/)



## Online-Reader für Lehramtsstudierende

### SOLARIS hilft beim Umgang mit empirischen Forschungsmethoden

Wie führe ich ein Interview? Was ist beim Auswerten meiner Ergebnisse zu beachten? Lehramtsstudierenden, die im Praxissemester eigene Praxisstudien anfertigen müssen, stellen sich zahlreiche Fragen. Um sich zielgenau und eigenständig mit ausgewählten Forschungsmethoden auseinanderzusetzen zu können, steht den künftigen Lehrkräften der „Siegener Online-Reader zur Praxisforschung in Schule und Unterricht“ (SOLARIS) zur Verfügung.

Die ersten Studierenden machten sich im Rahmen eines Workshops in der Lernwerkstatt Lehrerbildung

mit der neuen Online-Plattform vertraut. „Ziel ist es, Lehramtsstudierenden ein autonomes Erlernen und Anwenden von empirischen Forschungsmethoden vor, während und nach dem Praxissemester zu erleichtern“, erklärt Prof. Dr. Harry Kullmann, Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe. Er initiierte das Projekt und realisierte es durch Mittel zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium. Interessierte Studierende erhalten von ihren DozentInnen einen exklusiven Zugang zu der moodle-

stützten Plattform. Dort ist – gegliedert nach Forschungsmethoden wie Fragebogenerhebungen, Beobachtungen, Interviews und Dokumentenanalyse – hilfreiche Literatur aufgelistet.

„Im Anschluss haben die Studierenden die Möglichkeit, relevante Texte als PDF-Datei von der SOLARIS-Plattform herunterzuladen oder diese als E-Book über das Uni-Netz oder als Buch im eigenen Semesterapparat der Univeritätsbibliothek auszuleihen“, so Whitney Boateng, studentische Hilfskraft an der Professur von Professor Kullmann.

## Doppelte Promotionen mit Unis in Novosibirsk und St. Petersburg

Die Möglichkeiten für doppelte Promotionen waren Thema beim Treffen von Prof. Dr.-Ing. Vadim Zhmud von der Novosibirsk State Technical University (NSTU) und Prof. Dr.-Ing. Hubert Roth vom Siegener Lehrstuhl für Regelungs- und Steuerungstechnik. Schon seit April 2001 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen der Novosibirsk State Technical University und der Universität Siegen. Hauptziele waren die gemeinsame Forschung, gemeinsame Projekte, Teilnahme an Konferenzen und Förderung von Promotionen. Die Etablierung doppelter Promotionen stand von Beginn an im Vordergrund. Die sehr gute Zusammenarbeit zwischen den International Offices beider Universitäten führte dazu, dass die NSTU in die Förderung des DAAD-Programms „Ostpartnernschaften“ aufgenommen wurde. Beim Besuch von Professor Zhmud wurde nun beschlossen, dass die ersten beiden Kandidaten an jeder Hochschule mit dem Promotionsprojekt beginnen sollen. Ulrich Eberhardt, hiesiger Experte für akademische Auslandsangelegenheiten, ist bereits mit dem DAAD in Bonn, Moskau und Novosibirsk in Kontakt, um zeitnah die Antragstellung zur Finanzierung abzuschließen. An dem Treffen nahm auch Prof. Dr.-Ing. Seeger, Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, Department Maschinenbau, teil. Es stehen auch Gespräche und Förderung von Promotionen mit dem ITMO / St. Petersburg vor dem Abschluss. Seeger hat die bald 30-jährige Partnerschaft mit regelmäßigem Wissensaustausch und gemeinsamen Konferenzen ständig weiterentwickelt, sodass beide Seiten die neuen Maßnahmen ebenfalls bis hin zu den Vertragsentwürfen manifestiert haben.

## Welcome Center: Hilfe im Alltag und beim Freizeitprogramm für Gastwissenschaftler

Alleine, ohne Freunde und Familie, in ein fremdes Land zu kommen, ist nicht leicht. Das neue Welcome Center der Universität Siegen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gastforschenden und internationalen ProfessorInnen ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Auftakt hierzu bildete der vom Referat International Service organisierte „Jahresempfang für internationale Gastforschende“. „Unser Ziel ist es, dass sich alle untereinander austauschen und Service-Angebote der Universität Siegen wie das Familienservicebüro oder das House of Young Talents kennenlernen“, sagt Dr. Nina Fenn vom International Service. In Zu-

kunft sind weitere Veranstaltungen geplant, die den Forschenden Hilfestellung und Abwechslung im Alltag bieten: „Wir haben einen Fragebogen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Empfangs vorbereitet, in dem sie uns mitteilen können, welche Veranstaltungen sie in Zukunft interessieren und in welchen Bereichen sie noch Schwierigkeiten haben und sich Unterstützung wünschen“, sagt Fenn. Zusätzlich leiste das Welcome Center auch Hilfe bei Renten-, Krankenversicherungs- oder Steuer-Fragen. Freizeitaktivitäten, wie eine Besichtigung der Stadt und Kulturveranstaltungen stehen ebenfalls auf dem Programm.

## „HEIMAT. Deutschland – Deine Gesichter“: Ausstellung im April in der Martinikirche

Nach erfolgreichen Ausstellungen in Berlin, Bonn, Düsseldorf, Mönchengladbach und Münster ist die Ausstellung „HEIMAT. Deutschland – Deine Gesichter“ des Berliner Fotografen Carsten Sander jetzt in Mexiko City zu sehen. Kuratorin ist die Siegener Uni-Professorin Dr. Karin S. Weber. Zusammen mit dem deutschen Botschafter Viktor Elbling, dem mexikanischen Koordinator für Kultur, Alejandro Salafraanco und der Ministerin für Medien, Tanya Müller Garcia, eröffnete Weber die Schau in Mexiko City im Rahmen des dort laufenden Deutschlandjahres. Für das Ausstellungsprojekt portraitierte Sander 1000 Personen aus unterschiedlichen

sozialen Schichten und Regionen aus ganz Deutschland: Politiker, Künstler, Sportler genauso wie unbekannte Gesichter, Alte, Junge, Arbeitende, Arbeitslose, Obdachlose, Studierende, Migranten, Menschen mit Behinderungen u.v.a.m. Seine Arbeit beschreibt Sander als Blick in die Seele der Menschen. Die Kuratorin Karin S. Weber sieht mit dem Ausstellungspartner die Chance, ein ehrliches gegenwärtiges Deutschlandbild zu dokumentieren und damit einen Beitrag zu leisten mit Vorurteilen und Ressentiments über unser Land aufzuräumen. Ende April wird „HEIMAT. Deutschland – Deine Gesichter“ auch in der Martinikirche in Siegen zu sehen sein.



HEIMAT. Deutschland – Deine Gesichter ist derzeit noch in Mexiko zu sehen.

## Projektidee muss Gutachter fesseln

Berater Dr. Sean McCarthy stellte Strategien für erfolgreiche Forschungsanträge vor – In Horizon 2020 hat Impact besondere Bedeutung



Im Bild (von links): Peter Stolpp (EU-Referent Universität Siegen), Dr. Sean McCarthy (Hyperion Ltd), Tobias Hafer (EU-Referent Universität Siegen).

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehört das Schreiben von Anträgen zum Alltag. Wie man Gutachter erfolgreich überzeugt, erläuterte Dr. Sean McCarthy über Hyperion, einem Unternehmen, das sich auf Beratungen und Schulungen im Bereich europäischer Forschungsförderung spezialisiert hat.

Bereits im vergangenen Jahr war Dr. McCarthy der Einladung des Referates Forschungsförderung gefolgt und hatte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer halbtägigen Veranstaltung über Fördermöglichkeiten und Antragsverfahren in Horizon 2020, dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der europäischen Kommission, informiert. Diesmal stand sein Vortrag unter dem Titel „How to Write the Impact of a Horizon 2020 Proposal“. 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter auch Gäste der Universität Münster, Universität Bielefeld, der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Universität Paderborn, waren dazu an die Uni Siegen gekommen.

Der Impact ist Teil eines jeden Horizon 2020 Antrages und sollte die Auswirkungen des Forschungs-

vorhabens auf die Gesellschaft, die Industrie und nicht zuletzt den Forschungsstandort Europa überzeugend beschreiben. Kam diesem Antragsteil früher eine eher untergeordnete Rolle zu, so hat sich dies im Zuge von Horizon 2020 erheblich gewandelt. Dr. McCarthy machte deutlich, wie Entscheidungsträger denken und wie die Erwartungshaltungen sind. Kurz gesagt: Wer Geld gibt, will Ergebnisse sehen.

Dr. McCarthy teilte seit 2010 bereits an mehr als 150 EU-Anträgen und war in mehr als 50 EU-Projekten involviert, von denen er 16 koordinierte. Darüber hinaus verfügt er über jahrelange Expertise als Gutachter in unterschiedlichen EU-Förderprogrammen. Heute hat er sich darauf spezialisiert, Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung von Strategien im Bereich der Forschungsförderung durch die Europäische Union zu unterstützen. Diese langjährige Erfahrung im EU-Geschäft ließ Dr. McCarthy im Zuge seines Vortrages in Form vieler praxisnaher Beispiele einfließen. Dabei machte er klar, dass unterschiedliche Förderlinien unterschiedliche Denkweisen erfordern. Der erwar-

tete Impact im Zuge eines anwendungsnahen Verbundprojektes im Bereich der Industrial Leadership ist ein anderer als der eines Karriereentwicklungsvorhabens im Zuge der Marie Skłodowska-Curie Actions. Dennoch haben sie alle eines gemein, die möglichst effiziente Darstellung des „Big Pictures“. Es geht um eine Story, die den Gutachter fesseln und von der Projektidee überzeugen soll. Die Erfahrung hat gezeigt, erklärte Dr. McCarthy, dass sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oft sehr schwer damit tun den Nutzen der eigenen Forschung zu beschreiben, gerade wenn es um die Verwertung von Ergebnissen geht. Hier kommt es auch darauf an, Partner zu gewinnen, die diese „Lücke“ schließen können und beispielsweise bei anwendungsnaher Forschung die Gesetze des Marktes kennen.

„Wir hoffen, dass dieser inspirierende Vortrag und die dadurch gewonnenen Erkenntnisse neue Wege des Denkens eröffnen und somit die Qualität zukünftiger Forschungsanträge zu verbessern helfen“, bilanzierten die beiden EU-Referenten Peter Stolpp und Tobias Hafer vom Referat Forschungsförderung.

## Hilfe im Wettbewerb um wichtige Fördermittel

Mentorenprogramm und Online-Plattform

Das Mentorenprogramm „Get Inspired! bietet die Möglichkeit, die Expertise von erfahrenen EU-AntragstellerInnen der Universität Siegen für den eigenen EU-Antrag zu nutzen. Des Weiteren können sich Interessierte auf einer Moodle-Plattform über Horizon 2020 informieren, mit anderen TeilnehmerInnen und den EU-Referenten diskutieren und sich unüben vernetzen.

Forschung ist an deutschen Hochschulen ohne die Einwerbung von Drittmitteln kaum mehr realisierbar. Die erste Hälfte des europäischen Rahmenprogramms für Forschung und Innovation (Horizon 2020) hat gezeigt, dass der europäische Wettbewerb um Fördermittel immer größer wird und nur Anträge auf höchstem Niveau eine Chance auf finanzielle Unterstützung haben. „Wer in Horizon 2020 einen wettbewerbsfähigen Antrag stellen möchte, benötigt in allen Phasen der Antragstellung ein exzellentes Team an Experten, die die Antragstellung begleiten und unterstützen“, so die beiden EU-Referenten der Universität Siegen Peter Stolpp und Tobias Hafer.

In Horizon 2020 entscheiden sehr oft Kleinigkeiten, ob ein Antrag zur Förderung vorgeschlagen wird oder nicht. Details, die häufig nicht schwarz auf weiß in den Leitlinien stehen, sondern sich durch Erfahrungen von erfolgreichen WissenschaftlerInnen in der Praxis bewährt haben. „Solche erfahrenen WissenschaftlerInnen haben wir auch an unserer Universität und wir freuen uns sehr, dass diese sich in unserem Programm engagieren möchten“, erklärt Tobias Hafer. Das Expertenwissen möglichst vielen AntragstellerInnen zu Gute kommen zu lassen, ist eines der Ziele von Get Inspired!. Um von diesem Wissen zu profitieren, ist eine Antragsberatung und Begleitung durch die EU-Referenten unabdingbar. Diese stellen bei spezifischen Fragestellungen den Kontakt zu einem/einer erfahrenen Antragsteller bzw. Antragstellerin her.

Get Inspired! soll aber nicht nur während einer konkreten Antragstellung Unterstützung bieten. Eine moodle-basierte Onlineplattform stellt Informationen, Tools und Diskussionsforen zu allen Programmbereichen von Horizon 2020 bereit. „Es wäre wünschenswert, wenn dieses Angebot von vielen WissenschaftlerInnen genutzt werden würde, bietet es doch die Möglichkeit sich schnell über Horizon 2020 zu informieren und bei Bedarf auch Fragen mit anderen Teilnehmern oder direkt mit den EU-Referenten zu diskutieren“, so Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Weitere Informationen im Referat Forschungsförderung bei:

**EU-Referent**  
Dipl. Ing. (FH) Peter Stolpp  
[peter.stolpp@zv.uni-siegen.de](mailto:peter.stolpp@zv.uni-siegen.de)  
Tel.: 0271-740-4940

**EU-Referent**  
Tobias Hafer M.Sc.  
[tobias.hafer@zv.uni-siegen.de](mailto:tobias.hafer@zv.uni-siegen.de)  
Tel.: 0271-740-5040



## 80 Stipendien für Studierende

Talente der Universität Siegen werden finanziell unterstützt und gefördert

Herausragende Leistungen belohnen, Talente fördern, Region und Hochschule stärken – all das ermöglicht ein Stipendium. Das Stipendienprogramm an der Universität Siegen ist eine Erfolgsgeschichte, die sich auch 2016 fortsetzt. Insgesamt haben dieses Jahr 80 Studierende ein Stipendium im Rahmen des Deutschlandstipendiums sowie Stipendien und Förderungen aus dem hochschul-eigenen Stipendienprogramm des Studienförderfonds Siegen e.V. erhalten. Unterstützt werden die Programme von Privatpersonen, Stiftungen und Wirtschaft aus der Region.

### Das Deutschlandstipendium

Das Deutschlandstipendienprogramm startete zum Wintersemester 2009/2010 an der Uni Siegen. Es belohnt hervorragende Leistungen und eröffnet durch die Förderung neue Möglichkeiten für junge Menschen. Die monatliche Stipendienhöhe beträgt 300 Euro für mindestens zwei Semester. Die Summe wird je zur Hälfte aus privaten und öffentlichen Mitteln finanziert. Um die staatliche Förderung zu erhalten, ist es die Aufgabe der Universität Siegen, zunächst Fördergelder von Privatpersonen, Stiftungen und Wirtschaft einzuwerben. Diese Mittel werden von der öffentlichen Hand aufgestockt.

Die offizielle Übergabe der Stipendien-Urkunden fand im Siegener Arthur-Woll-Haus statt. Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart überreichte die Urkunden und dankte den Förderern: „Sie investieren ihr Geld gut und zukunftsfruchtig. Wir sehen Ihren Beitrag als Zeichen der Verbundenheit und des Vertrauens in die Universität Siegen.“

Den fördernden Unternehmen bietet das Stipendienprogramm Gelegenheit, sich nachhaltig für die Qualifizierung des Nachwuchses zu engagieren und Talente schon früh zu fördern und kennenzulernen: eine ‚Win-Win-Situation‘ für beide Seiten. In Absprache mit den Hochschulen können sie sich zu-

dem an der Gestaltung des Programms beteiligen und beispielsweise Stipendien für besonders nachgefragte Studiengänge ausloben.

„Studierende der Universität Siegen können so unabhängig vom Einkommen der Eltern gefördert werden, und zugleich können sie bereits während des Studiums einen direkten Kontakt zur regionalen Wirtschaft aufbauen“, erklärt Ira Dexting, Geschäftsführerin des Studienförderfonds Siegen e.V. Um ein angemessenes Rahmenprogramm auch für die StipendiatInnen des Deutschlandstipendiums sicherzustellen, ist die ideelle Förderung des Studienförderfonds Siegen e.V. für diese StipendiatInnen zugänglich. So stehen beispielsweise Firmen- oder Theaterbesuche auf dem Programm. Seit der Gründung des Studienförderfonds Siegen 2008 sind insgesamt rund 635 Stipendien vergeben worden.

### Der Studienförderfonds Siegen e.V.

Der Studienförderfonds Siegen e.V. hat bereits zum Sommersemester 2008 seine Arbeit aufgenommen. Sein Zweck ist es, begabte und motivierte Studierende der Universität Siegen in ihrem Werdegang zu unterstützen. Dabei soll das besondere Förderkonzept (Stipendien, studienförderliche Beschäftigung, ideelle Förde-

### Förderer des Deutschlandstipendiums an der Uni Siegen

Adam Opel AG  
Alumni/Privatiers  
Alumni Chemie Siegen e.V.  
Alumni Maschinenbau Siegen e.V.  
Atto-Tec GmbH  
Bürgerstiftung Siegen  
Christian Goswin Stiftung  
Deutsche Bank Siegen  
EJOT HOLDING GmbH & Co. KG  
Freunde und Förderer der Uni Siegen  
Gebr. Kemper GmbH & Co. KG  
Georg Automation GmbH  
Hagen Tschoeltsch Stiftung  
Heinrich Georg GmbH – Maschinenfabrik  
IHK Siegen  
innogy SE  
Isabellenhütte Heusler GmbH & Co. KG  
i-soft GmbH  
Johannes und Dorothea Ross Stiftung  
Klemm Bohrtechnik GmbH  
Krah Unternehmensgruppe  
Kreis Siegen-Wittgenstein  
Matthias Bub Immobilien  
Menekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG  
MUBEA – Muhr und Bender KG  
S1 Siegerlandfonds  
Schäfer Werke GmbH  
Siegener Forum für Rechnungslegung, Prüfungswesen und Steuerlehre e.V.  
SMS Siemag AG  
Sparkasse Siegen  
Thomas Magne  
Verein der Freunde Rotary Siegen-Schloss  
VIEGA GmbH  
Volksbank Bigge-Lenne eG  
Volksbanken Siegerland eG  
VPI – Landesvereinigung der Prüferingenieure für Baustatik NW e.V.  
Weber Maschinenbau GmbH Breidenbach  
Wolfgang-Dreger-Stiftung  
ZONTA Club Siegen Area

## Bauen für eine attraktive Region

Auf dem sechsten Siegener Bautag tauschten sich Experten aus Forschung, Wirtschaft und Politik über „Regionales Bauen“ aus

Attraktives, regionales Bauen ist wichtig, um Menschen nach Siegen-Wittgenstein zu holen oder Anreize zu schaffen, damit BürgerInnen dauerhaft in der Region bleiben. Doch wie sehen Vorstellungen und Konzepte aus, die zu einer nachhaltigen Entwicklung für die Menschen in der Region beitragen können? Aus dem Grund hat die Uni Siegen den sechsten Siegener Bautag dem Schwerpunktthema „Regionales Bauen“ gewidmet.

„Früher haben wir Zweckbauten entworfen mit der Devise: Hauptsache es funktioniert“, berichtete Klaus Gräbner, Hauptgeschäftsführer der IHK Siegen, der als Vortragender an die Uni gekommen war. Mittlerweile habe sich das geändert. Damit Dörfer nicht aussterben und sich Berufstätige bewusst für Siegen-Wittgenstein als

Arbeits- und Lebensort entscheiden, müsse man eine Atmosphäre des Wohlfühlens schaffen. Das beste aktuelle Beispiel sei das Gewerbegebiet im Leimbachtal. „Ich kenne kein so schönes Gewerbegebiet, wie das, was dort gerade entsteht“, sagte Gräbner. „Das ist ein Zeichen dafür, dass sich Funktionalität und Ästhetik nicht widersprechen müssen.“

Interessante Vorträge aus verschiedenen Bereichen lieferten Anregungen und Hinweise, wie die Umwelt qualitativ hochwertig für ein gemeinsames Miteinander gestaltet werden kann. Ein Beispiel dafür liefert Thomas Vielweger, Planungsdezernent der Stadt Arnsberg, als er über Baukultur in der kommunalen Praxis am Beispiel der Stadt Arnsberg berichtete. Der baupolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion

NRW, Wilhelm Hausmann, bescheinigte, dass Bauen heute mehr sei als nur eine Ansammlung von Normen und Vorschriften.

Die Vorträge von Kathrin Herz (Department Architektur) mit dem Titel „Geschichte(n) weiter erzählen“ und Ludger Siebert (Landesbetrieb Straßenbau NRW) zum Bau und zur Gestaltung der HTS-Süd und der erneuerten A45 bereicherten die Diskussion, ehe Christian Welter (projektplus GmbH) den Blickwinkel des Architektens präsentierte.

Der Förderverein für Architektur und Bauingenieurwesen vergab außerdem Preise für herausragende Abschlussarbeiten und einen Sonderpreis für hervorragende Öffentlichkeitsarbeit. Die ausgezeichneten Arbeiten lieferten ein Beispiel dafür, wie auch die Studierenden

der Uni Siegen das regionale Bauen im Blick haben.

Eike Bienecks entwarf in seiner prämierten Masterarbeit ein Radverkehrskonzept für die Stadt Siegen, das er in einer Sitzung Politikern und Entscheidern vorstellen durfte. Für ihre herausragende Masterarbeit wurde außerdem Marieke Brands vom Förderverein ausgezeichnet. Nils Saßmannshausen und Julian Kaiser erhielten die Preise für ihre sehr guten Bachelorarbeiten, Longtao Xie für seine Promotion.

Den Sonderpreis für seine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit in Form eines Reisegutscheins in Höhe von 1000 Euro hat Dipl.-Ing. Jörg Wieland, Laboringenieur im Bereich Wasserbau, für die Dokumentarion der Umgestaltung der „Sieglplatte“ über einen Zeitraum von vier

Jahren mit der Erstellung des Films „Ufer-Metamorphose – In 17 Minuten vom maroden Parkplatz zu Siegens neuen Ufern“ anlässlich des Uferfestes vom 2. bis 4. September 2016 erhalten.

Der Siegener Bautag ist eine Veranstaltung der Universität Siegen, unterstützt durch den Förderverein für Architektur und Bauingenieurwesen. In diesem Förderverein sind neben den beiden Departments, Institutionen, Firmen sowie Privatpersonen engagiert, um den Mitgliedern eine gemeinsame Plattform zum Informationsaustausch zu bieten und die Hochschule in ihren Aktivitäten zu unterstützen. Auch die Kopplung von Studium, Lehre und Forschung mit der Industrie sowie der wissenschaftliche Austausch liegen dem Förderverein am Herzen.

## VDI-Förderpreise für die besten Ingenieure

Anerkennung für besondere Leistungen – Bewertet werden Note und Studiendauer



Im Foto (von links): Dr.-Ing. Axel Müller, Eike Paul Bieneck, Michael Gante, Benedikt Beckmann, Eric Reimann, Katharina Diehl, Stefan Krick

Mehr als 400 AbsolventInnen haben im Studienjahr 2015/16 erfolgreich ein ingenieurwissenschaftliches Studium an der Universität Siegen abgeschlossen. Die besten von ihnen zeichnete der Siegener Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) mit Förderpreisen aus.

Die Kriterien für die Auswahl der Preisträger sind die Gesamtnote und die Studiendauer. Ausgestattet mit einer Urkunde und einem Geldbetrag von jeweils 500 Euro soll der Förderpreis vor allem als ideelle Anerkennung der besonderen Leistung verstanden werden.

In diesem Jahr konnten der Vorsitzende des Siegener Bezirksvereins, Dr.-Ing. Axel Müller sowie Prof. Dr.-Ing. Peter Scharf, Mitglied des VDI-Vorstands sechs Förderpreise verleihen.

In einem Grußwort beglückwünschte der Prorektor für For-

schung und wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Siegen, Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolívar, die Absolventen zu ihren herausragenden Studienleistungen. Er dankte dem VDI für die Einrichtung und langjährige Vergabe von Förderpreisen. Diese helfe, den guten Ruf der Ingenieurausbildung in Siegen auch in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Die diesjährigen Preisträger sind:

**Eike Paul Bieneck**  
(Master/Bauingenieurwesen): „Radverkehrskonzept für die Stadt Siegen“

**Manuel Gante**  
(Master/Elektrotechnik): „Implementierung einer hochdynamischen Pick-and-Place-Anwendung mit Linearantrieb“

**Eric Reimann**  
(Master/Maschinenbau): „Entwicklung präventiver Repro-

duktionen für Rad und Schiene basierend auf deren geometrischen Kontaktbedingungen“

**Benedikt Beckmann**  
(Bachelor/Maschinenbau): „Beschreibung des Rekrutierungsverhaltens und modellbasierte Datenanalyse eines Stahlwerkstoffes für den Tailor-Rolled-Blanks-Prozess“

**Stefan Krick**  
(Master/Wirtschaftsingenieurwesen): „Aktive Aerodynamik für Automobile – Entwicklung eines Konzeptes für verstellbare Front- und Heckspoiler als nachrüstbares Sonderzubehör unter technischen und wirtschaftlichen Randbedingungen“

**Katharina Diehl**  
(Master/Materialwissenschaft und Werkstofftechnik): „Adhäsionsverhalten partikulärer Systeme“

## Mit Herz und Verstand für die Umwelt

Alumnus Prof. Dr. Kledi Xhaxhiu ist stellv. Umweltminister in seiner Heimat Albanien

Prof. Dr. Kledi Xhaxhiu liegt die Umwelt sehr am Herzen, sowohl als Chemiker als auch als Politiker. Seit März 2016 ist er stellvertretender Umweltminister seines Heimatlandes Albanien. Studiert hat er in Tirana und an der Uni Siegen. 2001 kam er hierher, um im Rahmen seines Diplomstudiums der Lebensmittelchemie zunächst seine Abschlussarbeit anzufertigen und im Anschluss bei Prof. Dr. Hans-Jörg Deiseroth in der Anorganischen Chemie zu promovieren. Doch auch nach seiner Rückkehr nach Albanien blieb er der Uni Siegen verbunden. So nahm er 2014/15 an der Alumni Akademie „Wege zur Nachhaltigkeit – Die internationale Zukunftswerkstatt“ teil und wurde für sein Nachhaltigkeits-Projekt mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Dieses Projekt war der Start in seine politische Karriere. Denn als er mit seinem Preis nach Albanien zurückkehrte, trat Premierminister Edi Rama (Sozialistische Partei Albanien) mit ihm in Kontakt. Ein halbes Jahr später übernahm Xhaxhiu das Amt des stellvertretenden Umweltministers. Von jetzt auf gleich war er nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Politiker.



Chemiker Prof. Dr. Kledi Xhaxhiu versucht als stellvertretender Umweltminister in Albanien Wissenschaft und Politik unter einen Hut zu bringen.

günstigere, leichtere und dauerhafte Bauwerke in Küstenbereichen.“ „Das ist eine gute Möglichkeit, Naturmaterialien zu recyceln“, erklärt der Alumnus. Dank des von der Heinrich Georg Maschinenfabrik in Kreuztal gestifteten Preisgeldes in Höhe von 1.500 Euro, konnte der Alumnus sein nachhaltiges Projekt in die Tat umsetzen. Das albanische Unternehmen, das sich der Herstellung der Isolier-Tabellen angenommen hat, sei das erste Unternehmen in Albanien Geschichte, das den Naturschutz fördere, so Kledi Xhaxhiu. Die eigentliche Innovation liegt darin, dass die Verarbeitung von Seegrass zu Baumaterialien den Seegrass-Abfall auf Deponien deutlich reduziert. „Meine Arbeit im Rahmen der Alumni Akademie hat sehr stark dazu beigetragen, dass ich den Weg in die Politik gehen konnte“, betont Kledi Xhaxhiu.

Zusätzlich zu seiner Haupttätigkeit nimmt er sich aber weiterhin Zeit für seine Professur an der Universität Tirana. Er versucht beide Jobs unter einen Hut zu bekommen. Auch damit seine Erfahrungen nicht verloren gehen. Die Wissenschaft macht schnelle Fortschritte und dürfe daher nicht vernachlässigt werden. „Das ist ein bisschen anstrengend, aber es macht auch Spaß“, betont Xhaxhiu. Er sieht seine Arbeit an der Uni Tirana als Teil der Verantwortung durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt zu sorgen.

Das Projekt, für das er im Rahmen der vom DAAD geförderten Alumni Akademie in Siegen ausgezeichnet wurde, beschäftigte sich mit der „Herstellung von spanplattenähnlichen Tafeln aus Seegrass für kosten-

Deutschland oder in anderen Ländern Europas“. Um dem Ziel einer nachhaltigen Zukunft näherzukommen, brauche man mehr Umweltfachleute, so der Chemie-Alumnus. Er ist sich sicher, dass sich die harte Arbeit auszahlt und Albanien in vier Jahren voll zur Europäischen Union gehören wird.

Die Frage, ob er sich rückblickend noch einmal für den gleichen Karriereweg entscheiden würde, beantwortete er ohne Zögern: „Ich habe keinen Fehler gemacht, aber wenn ich die Möglichkeit habe, in der Politik zu bleiben, werde ich weitermachen mit dem Gedanken, die Umwelt in Albanien zu retten.“ Für den Fall, dass er irgendwann nicht mehr die Möglichkeit habe sollte, umweltpolitisch aktiv mitzuwirken, möchte er weiter als Lehrender und Forscher tätig sein. „Aber mit deutlichem Schwerpunkt auf Themen des Umweltschutzes.“ Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind unbestritten seine Zukunftsmission.

Bettina Stephan

Das komplette Porträt unter: [http://www.uni-siegen.de/alumni/portraits/portraits/xhaxhiu\\_kledi/](http://www.uni-siegen.de/alumni/portraits/portraits/xhaxhiu_kledi/)

## NEUES VOM GRÜNDERBÜRO

### Campus Cup feierte Jubiläum

„Spannend und Realitätsnah“, so lobten die Studierenden den Campus Cup im vergangenen Jahr. Dabei feierte das Gründerplanspiel bereits ein kleines Jubiläum. Zum zehnten Mal wurde der Campus Cup an der Universität Siegen ausgeschrieben. 20 Studierende der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau und Fahrzeugbau waren eingeladen, ihre Fähigkeiten im unternehmerischen Denken und Handeln zu entwickeln. Ein Unternehmen musste gegründet, ein USP und eine Strategie erdacht werden. Doch damit nicht genug: Sich verändernde Marktgegebenheiten und die konkurrierenden Unternehmen verlangten den Teams einiges ab. Alle Jungunternehmer Teams konnten beeindruckende Gesamtergebnisse nach Ende der fünf gespielten Perioden vorweisen und hatten somit beim Elevator Pitch vor den möglichen Investoren eine perfekte Ausgangslage. Abschließend stellten die Teams ihr Konzept vor einer Jury aus Bankern und Vertretern des Gründerbüros vor. Auch in diesem Jahr wird der prIME Cup wieder stattfinden. Termine werden auf der Homepage des Gründerbüros bekannt gegeben.

### Start-up-Brunch am 31. März

Alle zwei Monate findet der Start-up-Brunch statt. In lockerer Runde können die Gäste hier mit erfahrenen Gründern plaudern und neue Kontakte knüpfen. Die Gastgeber des nächsten Start-up-Brunches sind Snaptime. Das Team, bestehend aus Maximilian Schmidt, André Sekulla und Timo Lüders, hat eine App für lokale Gastronomie-Angebote entwickelt. Nach einem gelungenen Start der Beta-Phase, wollen sie ihr Produkt nun auf dem Start-up-Brunch vorstellen. Jeder ist herzlich eingeladen. Hinkommen, Kontakt knüpfen und Ideen austauschen. Ort: Scoutopia, Weidenauer Straße 167, 57076 Siegen, Zeit: 10 - 12 Uhr

### Terminankündigungen

13.-17.03.2017  
Basiskurs Gründungsmanagement und BWL für Bildung und Soziale Arbeit  
Dieser Basiskurs vermittelt Studierenden sozialwissenschaftlicher Studiengänge Inhalte zum marktwirtschaftlichen Verhalten. Mit Abschluss des Kurses haben die Teilnehmer den Gründungsprozess in seinen Grundlagen kennengelernt und erfahren, welche betriebswirtschaftlichen Entscheidungsfelder zu berücksichtigen sind.

16.03.2017  
GründerAKADEMIE Classic: Marketingplanung  
Der Workshop zeigt Ihnen komprimiert und anhand anschaulicher Praxisbeispiele, wie man vor dem Hintergrund der Zielstellung, dem Wirkungshebel und dem Budget-Nutzen-Verhältnis die richtigen Marketingtools bewertet und auswählt und eine zielgruppengerechte Ansprache erfolgreich realisiert.

23.03.2017  
GründerAKADEMIE Classic: Zahlenteil eines Businessplanes  
In dieser Veranstaltung wird der Aufbau des Zahlenteils aufgezeigt und die wichtigen Komponenten dargestellt. Zudem werden die Unterschiede zwischen Rentabilität und Liquidität erläutert.

## Im Notfall die 2111 wählen

Uni bietet regelmäßige Erste Hilfe Kurse für Beschäftigte an – Die meisten Einsätze wegen Prüfungsangst

Den Gedanken an einen Unfall schieben wir alle gern beiseite, aber trotzdem passiert es: an einer Universität Siegen ausgeschrieben. 20 Studierende der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau und Fahrzeugbau waren eingeladen, ihre Fähigkeiten im unternehmerischen Denken und Handeln zu entwickeln. Ein Unternehmen musste gegründet, ein USP und eine Strategie erdacht werden. Doch damit nicht genug: Sich verändernde Marktgegebenheiten und die konkurrierenden Unternehmen verlangten den Teams einiges ab. Alle Jungunternehmer Teams konnten beeindruckende Gesamtergebnisse nach Ende der fünf gespielten Perioden vorweisen und hatten somit beim Elevator Pitch vor den möglichen Investoren eine perfekte Ausgangslage. Abschließend stellten die Teams ihr Konzept vor einer Jury aus Bankern und Vertretern des Gründerbüros vor. Auch in diesem Jahr wird der prIME Cup wieder stattfinden. Termine werden auf der Homepage des Gründerbüros bekannt gegeben.

„Spannend und Realitätsnah“, so lobten die Studierenden den Campus Cup im vergangenen Jahr. Dabei feierte das Gründerplanspiel bereits ein kleines Jubiläum. Zum zehnten Mal wurde der Campus Cup an der Universität Siegen ausgeschrieben. 20 Studierende der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau und Fahrzeugbau waren eingeladen, ihre Fähigkeiten im unternehmerischen Denken und Handeln zu entwickeln. Ein Unternehmen musste gegründet, ein USP und eine Strategie erdacht werden. Doch damit nicht genug: Sich verändernde Marktgegebenheiten und die konkurrierenden Unternehmen verlangten den Teams einiges ab. Alle Jungunternehmer Teams konnten beeindruckende Gesamtergebnisse nach Ende der fünf gespielten Perioden vorweisen und hatten somit beim Elevator Pitch vor den möglichen Investoren eine perfekte Ausgangslage. Abschließend stellten die Teams ihr Konzept vor einer Jury aus Bankern und Vertretern des Gründerbüros vor. Auch in diesem Jahr wird der prIME Cup wieder stattfinden. Termine werden auf der Homepage des Gründerbüros bekannt gegeben.

Und wenn es tatsächlich zu einem Notfall kommt? Was macht der Dozent im Hörsaal, der Kollege im Büro, der Kommilitone in der Mensa? Die 112 anrufen? „Nein“, betont Schmelzer und unterstreicht noch einmal: „An der Uni gilt es die 2111 zu wählen. Diese Nummer steht auch auf allen Notrufafeln. Über die 2111 (aus dem Uni-Netz) erreicht man die Leitstelle der Universität. Diese informieren dann nicht nur den Rettungswagen, sondern gleichzeitig auch die Ersthelfer, die in direkter Nähe sind.“ Sie können die wichtige Zeit überbrücken bis der Notarzt kommt und dem Verunfallten ein Sicherheitsgefühl geben.



Wichtige Übung beim Erste Hilfe Kurs: Herzmassage

Durch diese Notfallkette ist gewährleistet, dass die Rettungswagen die richtigen Hinweise über den Einsatzort auf dem Campus bekommen, dass die Pförtner bereits die Schranken geöffnet haben, damit die Rettungsassistenten schnell zum Notfallort Unfallort geführt werden können.

Etwa 40 bis 60 Einsätze von Ersthelfern verzeichnen Ralf Schmelzer und seine Kollegin Silke Falkenheiner im Jahr. „Wobei die Dunkelziffer vermutlich höher ist. Statistisch erfasst werden nur noch dunkle Erinnerungen an den Erste-Hilfe Kurs für die Führerscheinprüfung haben. Aber um im Ernstfall mit

einer Studentin oder einem Studenten schwindelig ist, wird das nicht gezählt“, verrät Christoph Grebe. „Oft reichen Traubenzucker, Wasser und beruhigende Worte aus. Es gibt jedoch Notfälle, bei denen richtig angewandte Maßnahmen erforderlich sind und durch Erste Hilfe gegebenenfalls Leben gerettet wird.“

Durch die Umzüge in der Vergangenheit und die vielen räumlichen Veränderungen, die noch kommen, wenn die Bautätigkeiten am Adolf-Reichwein-Campus beginnen, sind vielleicht nicht mehr in allen Gebäuden genügend Ersthelfer. Für

Ralf Schmelzer ist es deshalb sehr wichtig, dass die KollegInnen mit Ersthelfer-Ausbildung, die umziehen, die Veränderungen melden, damit die Ersthelfer-Liste immer auf dem aktuellen Stand ist.

Sabine Nitz

Bei Datenänderungen der Ersthelfer, für weitere Infos und Anmeldung zu Erste Hilfe Kursen wenden Sie sich bitte an Silke Falkenheiner, Tel. 740-5771 [silke.falkenheiner@zv.uni-siegen.de](mailto:silke.falkenheiner@zv.uni-siegen.de)



### Kinderbetreuung in den Osterferien

Die Uni Siegen bietet in diesem Jahr erstmals in den Osterferien NRW eine Betreuung für Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren an. Beschäftigte und Studierende können dieses Angebot für ihre Kinder wahrnehmen. Die Betreuung findet montags bis freitags von 7.45 bis 16 Uhr statt, eine Halbtagsbetreuung (bis 13.30 Uhr) sowie eine tageweise Betreuung ist möglich. Auf dem Programm stehen abwechslungsreiche Aktivitäten, Sport, Spiele und Spaß sowie täglich ein warmes Mittagessen. Anmeldeschluss ist der 24. März. Die Kosten liegen bei 11 Euro pro Tag (8,50 Euro halbtags). Studierende Eltern zahlen 8 Euro (5,50 Euro halbtags), ProfessorInnen und Externe kostet die Betreuung 13 Euro (10,50 Euro halbtags). Anmeldungen: [ferienbetreuung.gleichstellung@uni-siegen.de](mailto:ferienbetreuung.gleichstellung@uni-siegen.de)

### Familiencafé

Die Elterninitiative lädt zu einem regelmäßigen Familiencafé ein. Es ist eine offene Runde für Eltern, Kinder und Interessierte. Man trifft sich jeden dritten Mittwoch im Monat im Familienzimmer AR M 004/2, neben dem AStA-Shop. Los geht's am 15. März, um 14 Uhr. Wer möchte, kann Kaffee und Kuchen mitbringen.

### Eltern-Kind-Räume

An der Uni Siegen gibt es mehrere Eltern-Kind-Räume. Hier können Kinder gestillt, gefüttert oder gewickelt werden. Schwangere finden dort Platz, um sich auszuruhen. Den Schlüssel zu den Räumen gibt es bei den PförtnerInnen bzw. der Zentralausleihe der Bibliothek. Die familiengerechten Räume befinden sich hier:

- Adolf-Reichwein-Straße: AR-UB 098
- Emmy-Noether-Campus: EN-B 017
- Paul-Bonatz-Straße: PB-A 005
- Unteres Schloss: US-B 080
- SSC: Wickelmöglichkeiten in den Toiletten im Erdgeschoss

Im Adolf-Reichwein-Gebäude in AR-M 004/2 (in der Nähe des AStA-Shops) ist auch ein Kinderzimmer mit vernetztem PC-Arbeitsplatz. Es bietet Eltern außerdem die Möglichkeit, ihre Kinder bei Bedarf vor Ort betreuen zu lassen. Dazu können eigene Betreuungspersonen mitgebracht werden. Man kann sich auch beim Familienservicebüro Babysitter vermitteln lassen. Während des Umbaus des AR-Campus wird das Kinderzimmer im Raum AR-HB 023, der Eltern-Kind-Raum im Raum AR-HB 024 sein.

## Auf einen Kaffee mit: Marcellus Menke



Marcellus Menke vom Career Service

Nein, man trifft dort nicht unbedingt nur Kolleginnen und Kollegen, die passgenau dasselbe machen wie man selbst. Die Teilnehmer arbeiten in verschiedenen Bereichen, und jede Uni strukturiert die Aufgabengebiete ja auch ein bisschen anders. Bei manchen gehören zum Beispiel die Gründungsbüros mit zum Career Service. An einigen, vor allem den privat finanzierten Unis, ist das, was wir Career Service nennen, eine sehr enge Betreuung der Studierenden von Anfang an.

### Sind Sie da neidisch?

Nein, ich sehe so ein Konzept eher kritisch. Studierende müssen ihre Freiheit und ihre Verantwortung im Studium und bei der Karriereplanung erst einmal leben. In der Phase, in der Unterstützung gebraucht wird, machen wir ja viele begleitenden Angebote. Wichtig ist, dass man ausreichend Zeit für die Studierenden hat. Das ist nicht überall so. Bei der Staff Week berichteten z.B. Kolleginnen und Kollegen von ganz anderen Vorgaben, zum Beispiel sehr eng getaktete Beratungszei-

ten. Da bleiben dann nur 20 Minuten für ein Gespräch.

### Wie sieht das bei Ihnen aus?

Wenn für jemandem gerade die Welt zusammenbricht, weil er nicht weiß, wie es für ihn im Studium oder beruflich weitergeht, kann ich nicht auf die Uhr schauen und sagen: „Ihre Zeit ist um. Der Nächste bitte.“ Wir machen in einem gewissen zeitlichen Abstand fünf individuelle Beratungstermine aus. Wir arbeiten Klientenorientiert, das heißt, wir geben keine schnellen Antworten auf die Frage: „Ich bin fertig mit dem Studium, was soll ich jetzt machen?“ Man muss sich die Zeit nehmen, um zu klären, wo jemand hin will und welche Stelle passen könnte.

### Mancher weiß zwar wo er hin will, bekommt aber keine Stelle.

Dann muss man sich die Bewerbung genauer ansehen. Manchmal sind es handwerkliche Fehler, die schnell korrigiert werden können, die aber vielleicht dazu geführt haben, dass

die Unterlagen immer schon bei der ersten Sichtung rausgeflogen sind.

### Gibt es Wartezeiten?

Wir sind gut ausgelastet. Aber wir ermöglichen immer einen Termin für eine Einzelberatung innerhalb von zwei Wochen. Man sollte vielleicht nicht warten, bis die Lage akut ist. Ich denke häufig: Wäre der oder diejenige doch mal früher gekommen. Bei der Staff Week habe ich von Kollegen aus Holland gehört, dass sie auch studienbegleitende Praktika vermitteln, also sehr frühen Kontakt mit den Studierenden haben. Das ist vor allem für Geisteswissenschaftler wichtig, um irgendwo einen Fuß in die Tür zu bekommen. Ich finde das gut, aber wir können das so leider nicht leisten.

### Wie misst man denn, ob ein Career Service gut funktioniert?

Auch das war interessant bei der Staff Week zu erfahren: Einige Unis messen den Erfolg daran, wie hoch die Einstiegsgehälter ihrer Absolventen im Schnitt sind. Das finde



ich nicht gut. Es muss darum gehen, jemandem zu helfen, beruflich dort Fuß zu fassen, wo er sich am richtigen Platz fühlt. Natürlich muss das Gehalt stimmen, aber es ist ja nicht das einzige Kriterium und vor allem nicht für diejenigen, die zu uns kommen, weil sie unsicher sind, was sie mit ihrem Studium in der Berufswelt machen können. Ich denke, da unsere Veranstaltungen gut besucht sind und die Resonanz auf die Vorträge sehr groß ist, sind wir auf dem richtigen Weg. Und manchmal schreibt auch jemand, den ich beraten habe, wie es ihm im Beruf nun geht und dass die Schritte, die man gemeinsam entwickelt hat, die richtigen waren. Das macht mich schon glücklich.

Sabine Nitz

### Rekord bei Darlehen für Studierende

Die Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V. (Daka) hat in 2016 ein neues Rekordergebnis erzielt. Über ihre zwölf Mitgliedsstudierendenwerke wurden 6,55 Mio. Euro zinslose Darlehen an insgesamt 915 Studierende in NRW vergeben. Studierende können bis zu 12.000 Euro Darlehenshöchstbetrag über ihr örtliches Studierendenwerk bei der Daka beantragen; im Monat können das bis zu 1.000 Euro sein. In 2016 wurden pro Studierende/m durchschnittlich 7.157 Euro Darlehen vergeben. Das Studierendenwerk Siegen hat in 2016 Darlehen mit einem Gesamtwert von 293.680 Euro an 59 Sieger Studierende bewilligt. „Unsere Darlehen haben jetzt unschlagbar günstige Konditionen und sehr faire Rückzahlungsbedingungen. Dadurch können Studierende, die zur Sicherung ihres Lebensunterhalts auf eine Finanzhilfe angewiesen sind, sich voll dem Studium widmen und es erfolgreich abschließen“, erklärt Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studierendenwerks Siegen. Das Daka-Darlehen ist zinslos. Es werden lediglich Verwaltungskosten berechnet.

## Land fördert Start-up-Innovationslabor Südwestfalen

Kooperation von Uni Siegen und Fachhochschule Südwestfalen hilft Gründern

Im Wettbewerb zur Auswahl der regionalen START-UP-Innovationslabore NRW hat eine unabhängige Jury fünf Projekte zur Förderung empfohlen. Darunter auch das Projekt „Start-up-Innovationslabor Südwestfalen“, eine Kooperation der Universität Siegen mit der Fachhochschule Südwestfalen. Die Innovationslabore sollen GründerInnen und Gründer technologie- und wissensbasierter Unternehmen sowie junge Start-ups dabei unterstützen, ihre Geschäftsidee vorzubereiten, umzusetzen und erfolgreich an den Markt zu bringen. Insgesamt werden bis zu 4,5 Millionen Euro aus Mitteln des Landes und des Europä-

ischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für die fünf Projekte bereitgestellt.

An der Uni Siegen und der FH Südwestfalen bestehen bereits Strukturen, darunter das Gründerbüro, auf denen das Kooperationsprojekt an der Uni Siegen aufbauen wird. Das südwestfälische Innovationslabor verknüpft die Unterstützungsstrukturen für Gründungen an den Hochschulen mit den Kompetenzen der regionalen Akteure aus den fünf Kreisen als assoziierte Partner (Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Siegen-Wittgenstein, Soest und Stadt Hagen). Die

Partner aus der Region bringen an vielen Stellen ihre Kompetenzen in das Projekt und somit in ein regionales Gründungsnetzwerk für ganz Südwestfalen ein. „Wir wollen regionale Akteure, wie zum Beispiel „Startpunkt57 - Die Initiative für Gründer“ und den „Transferverein Südwestfalen“, einbinden, um innovative Gründer und ihre Ideen zu finden und unterstützen. Außerdem setzen wir auf die Besonderheiten unserer Region. Dazu zählen unter anderem die vielen Marktführer, die Hidden Champions“, sagt Jens Jacobs, Projektleiter seitens der Uni Siegen. Im Juli soll das Projekt starten und bis 2020 laufen.

## Seit 25 Jahren Teil des Kollegiums der Universität

Michael Jung, Gregor Schulte und Antonie Petri sind seit 25 Jahren an der Universität Siegen tätig. Das Jubiläum bietet Grund und Gelegenheit, zu feiern und einen Rückblick auf die gemeinsame Zeit zu werfen. Personaldezernent Benjamin Schwarzer und der stellvertretende nichtwissenschaftliche Personalratsvorsitzende Volker Spieß

hatten die Jubilare daher eingeladen, um sich für die gemeinsame Zeit und Treue zu bedanken. Welche Bedeutung solch eine langjährige Mitarbeit hat, machte Prof. Dr. Holger Schönherr deutlich: „Unsere Arbeitsgruppe würde ohne die Konstante des akademischen Mittelbaus nicht existieren. Wir brauchen das Know-how und die Expertise

der langjährigen Mitarbeiter in den Laboren. Das ist unverzichtbar!“ Schönherr begleitete seinen Mitarbeiter Gregor Schulte, der als Labor-Ingenieur tätig ist. Michael Jung arbeitet als Techniker am Lehrstuhl für Elektrische Maschinen, Antriebe und Steuerungen. Antonie Petri ist im Sekretariat der Germanistik tätig.

## Grundlage der freien Meinungsbildung im Blick

Alumni im Gespräch: Johanna Niesyto, Referentin

Johanna Niesyto hat von 2000 bis 2005 an der Uni Siegen Medien-Planung, -Entwicklung und -Beratung studiert. Ihre Diplomarbeit zum Thema „Die Öffentlichkeitsarbeit der EU unter besonderer Berücksichtigung der neuen Medien“ schrieb sie bei Prof. Dr. Sigrid Baringhorst und promovierte bei ihr über die politischen Wissenskulturen der Wikipedia. Die Weichen für eine wissenschaftliche Karriere waren damit gestellt, aber Johanna Niesyto entschied sich für den Wechsel zur Friedrich-Ebert-Stiftung. Als Referentin für Medienpolitik ist sie ihrem Herzenthema „Medien“ treu geblieben. „Jetzt habe ich die Möglichkeit Wissenschaft und Praxis zu verbinden“, erklärt sie.



Johanna Niesyto

**Sie stammen aus Karlsruhe und haben sich die Uni Siegen für Ihr Studium ausgesucht. Was war ausschlaggebend für diese Entscheidung?**

Ich habe 2000 angefangen zu studieren. Das war in der Phase, in der die Dot-com-Blase zerplatzte und zugleich auch die Zeit, in der die Uni Siegen im Spiegel-Artikel als „Das Paradies auf dem Hügel“ beschrieben wurde. Hier gab es den einzigartigen interdisziplinär angelegten Diplom-Studiengang Medien-Planung, -Entwicklung und -Beratung unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Kreimeier. Es war für mich der beste Studiengang, weil ich so erst einmal breit in das Thema Medien eintauchen konnte.

**Wie entstand der Kontakt zur Friedrich Ebert-Stiftung (FES)?**

Durch eine freie Mitarbeit während des Studiums. 2011 habe ich mich dann beworben und als Trainee angefangen. Daran schloss sich die Übernahme als Referentin an – erst als Öffentlichkeitsarbeiterin in der Studienförderung, ab 2016 dann als Leiterin Medienpolitik in der Politischen Akademie der FES. Der Wechsel ist mir nicht leicht gefallen, weil ich Siegen und die Zeit im Team von Prof. Dr. Sigrid Baringhorst sehr genossen habe. Ich wollte aber unbedingt Wissenschaft und Praxis stärker verbinden und die FES bot mir diese Chance.

**Fake News, alternative Fakten, Lügenmaschine Facebook – die Schlagworte wirbeln derzeit heftig durcheinander. Macht das Ihre Arbeit besonders schwierig?**

Schwierig nicht, eher spannend. Es gibt zwei Aspekte, bei denen die FES als politische Stiftung in der Debatte differenzieren helfen will: Erstens

die Frage der Meinungsbildung in sozialen Netzwerken wie Facebook und welche Rollen sich neu herausbilden (müssen). Muss zum Beispiel Facebook eine redaktionelle Verantwortung übernehmen? Muss es eine Richtigstellungspflicht für Fake News geben? Zweitens ist es wichtig, die Praxen und Tools zu systematisieren. Sie haben recht, da wirbelt einiges durcheinander: Von Social Bots über Hackerangriffe bis hin zu Mikro-Targeting. Bei allem muss man sich fragen, von wem werden welche Tools mit welchem Ziel und welchen Auswirkungen auf demokratische Meinungsbildung eingesetzt.

**Welche Aufgabe hat Medienpolitik?**

In der aktuellen Phase steht Media-Governance ganz im Zeichen der Medienkonvergenz. Medienpolitik muss den Rahmen für digitale Grundrechte setzen und zugleich stärkende Rahmenbedingungen für einen unabhängigen Journalismus neu austarieren. Es geht um nichts weniger als die Grundlage der freien Meinungsbildung. Medienpolitik im engeren Sinne hat für mich die Aufgabe, Demokratie zu stärken und auf der Strukturebene Vielfalt zu sichern und zu fördern. Darüber hinaus bietet die FES einen Denk- und Reflektionsraum für Medienschaffende und -interessierte. Da geht es um ganz verschiedene Fragen – beispielsweise: Wie als JournalistIn umgehen mit Hate Speech und einer sich polarisierenden Debatte? Wie berichten über Geflüchtete? Wie sehen nachhaltige Finanzierungsmodelle für (Online-) Journalismus aus?

**alumni**   
verbund der universität siegen

**Glauben Sie, dass gerade das Vertrauen in die Medien schwindet?**

Das kommt ganz drauf an, auf welche Gruppe man schaut. Es gibt Menschen, die derzeit starke Kritik an Medien üben und sich in ihre eigenen Echokammern verkriechen. Zugleich zeigen jüngste Studien wie der Reuters Digital News Report 2016 aber, dass es gerade in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk großes Vertrauen gibt. Eine Bevölkerungsumfrage der Universität Mainz kommt insgesamt zum Ergebnis, dass wir im Moment eine Polarisierung beobachten können. Es gibt mehr Menschen, die den Medien vertrauen und zugleich auch mehr Menschen, die es nicht tun.

**Sie engagieren sich bei Wikimedia. Welche Aufgaben haben Sie dort?**

Wikimedia ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für freies Wissen einsetzt und hinter Projekten wie der Wikipedia steht. Seit November 2016 engagiere ich mich ehrenamtlich im Präsidium des Vereins. Das ist sehr spannend, weil wir uns fragen, wie wir uns strategisch ausrichten, um freies Wissen noch nachhaltiger zu fördern. Gerade durch den Eigensinn des Ehrenamts macht das Riesenspaß.

Das Interview führte Sabine Nitz.

## Kamera läuft?!

Mitmachen beim Goldenen Monaco 2017

Ab sofort heißt es für die Studierenden „3, 2, 1 – Action“, denn die Filmabgabe für den Goldenen Monaco beginnt. Auch dieses Jahr sind wir wieder auf der Suche nach verborgenen Talenten – ob ihr gerne schauspielert, Regie führt oder Drehbuch schreibt, am Ende zählt das Werk!

Ihr studiert nicht Medienwissenschaften? Kein Problem, euer Studium muss nichts mit Medien zu tun haben, damit ihr einen Film einreichen könnt. Es ist ganz egal, was ihr studiert, solange ihr Spaß an Filmemachen habt! Von Horrorfilm über Thriller und Ko-



mödie bis hin zur Dokumentation – beim Goldenen Monaco ist jedes Genre gerne gesehen. Euch hat die Neugier gepackt und ihr habt Lust, euren eigenen Film einzureichen? Ob als Gruppe oder alleine: Nichts wie los, ran ans Set, Kamera an und macht euren Film für Studierende!

Eure Meisterwerke könnt ihr entweder per Mail an [film@der-goldenemonaco.de](mailto:film@der-goldenemonaco.de) senden, beim Pförtner im Mensafoyer abgeben oder per Post an Universität Siegen, Connect.US, z.Hd. Dr. Jens Jacobs, Der Goldene Monaco 2017, Hölderlinstraße 3, 57076 Siegen schicken.

Einsendeschluss ist der 23. April.

## Fußball und Migration

Auf und neben dem Platz werden Fragen der Zugehörigkeit ausgehandelt

Wie prägt Migration den Profi- und Amateurfußball in Deutschland? Und wie viel Heuchelei steckt in der milliardenschweren Fußballbranche? Mit Fragen wie diesen beschäftigten sich knapp 80 ExpertInnen auf der 1. Siegener Fußballtagung. Das Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ (FoKoS) der Uni Siegen und das Siegener Zentrum für sozialwissenschaftliche Erziehungs- und Bildungsforschung (SiZe) hatten die Tagung ins Leben gerufen. Hintergrund: Das Stadion gilt als Ort, an dem sich Zugehörigkeiten und Hierarchien abbilden. Die gesellschaftlichen Phänomene dahinter gilt es zu erforschen.

Stefan Metzger, Postdoc des FoKoS, vertrat in seinem Vortrag die These, dass Migration im Amateurfußball kein neues Phänomen ist. „Migration im Fußball ist aus historischer Perspektive der Normalfall“, sagt Metzger. Das zeigte er am Beispiel seiner Forschung zu Fußballvereinen, die von in Deutschland lebenden Migranten gegründet wurden: „Auf und neben dem Fußballplatz werden seit jeher Fragen der Zugehörigkeit von Menschen und Gruppen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft ausgehandelt. Damit ist der Fußball nicht nur eine zentrale Kontaktarena, sondern auch ein wichtiger Aushandlungsort der Migrationsgesellschaft.“

Sportjournalist Ronny Blaschke beschäftigte sich in seinem Vortrag mit „Gesellschaftsspielchen – Fußball zwischen Hilfsbereitschaft und Heuchelei“. Viele Vereine, Verbände, Spieler oder Stiftungen engagierten sich zwar für das Gemeinwohl, allerdings oft nur halbherzig. Vom Gesamtumsatz der Bundesliga in Höhe von 3,24 Milliarden Euro brächten die Vereine nur 20 Millionen Euro für gemeinnützige Aktionen auf, zum Beispiel für Senioren- und Kinderprojekte oder Initiativen für den Umweltschutz. Obwohl es in Vereinen wie Werder



Sportjournalist Ronny Blaschke sprach über „Gesellschaftsspielchen – Fußball zwischen Hilfsbereitschaft und Heuchelei“.

Bremen und 1. FSV Mainz 05 gute Ansätze für Hilfsbereitschaft gäbe, stecke oftmals eine große Portion Heuchelei in den Aktionen. Blaschke zeigte, wie widersprüchlich es von manchen Vereinen sei, auf der einen Seite Projekte für Geflüchtete zu unterstützen, und auf der anderen Seite ins Trainingslager nach Katar und Saudi-Arabien zu fahren. Damit forcieren man die Fluchtsachen indirekt. Auch den großen Sportartikelherstellern warf er vor, zu wenig auf Menschenrechte und faire Entlohnung zu achten. Adidas' Jahresumsatz habe mit etwa 17 Milliarden Euro etwa den selben

## Auch Veganern schmeckt's

Die Tierrechtsorganisation PETA hat die Mensa des Studierendenwerks Siegen mit einem Stern als „vegan freundliche Mensa“ ausgezeichnet. Im Oktober 2016 hatte PETA Deutschland alle 58 Studierendenwerke in Deutschland gebeten, an einer kurzen Umfrage teilzunehmen. „Wir haben die Kriterien erfüllt“, berichtet Elmar Königer, Abteilungsleiter Gastronomie des Studierendenwerks Siegen. „Neben den täglich zubereiteten vegetarischen Menüs wird täglich auch ein veganes Menü angeboten. Bei den Pasta-Gerichten können die Gäste auch immer eine vegane Soße auswählen. Einmal wöchentlich wird auch ein veganes Eintopf zubereitet. Es gibt vegane Gerichte am Wok und die Beilagen sind zu 90 Prozent vegan. Vegane Brötchen mit veganem Belag, die täglich in der Cafeteria „ct“ angeboten werden, runden das vegane Angebot ab. Täglich werden 15 bis 50 vegane Essen verkauft. Seit 2008 wird beim Studierendenwerk Siegen vegane Kost angeboten.“

Wert wie das Bruttoinlandsprodukt des gesamten Landes Kambodscha, in dem viele der Textilien hergestellt werden.

An Ständen und auf Postern konnten sich die Tagungsbesucher unter anderem über rassistische Gewalt im Stadion und über das Refugees-Team FC Lampedusa St. Pauli informieren. Die Tagung wurde organisiert von Carsten Blecher vom FoKoS und fand in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V. statt.

Nora Frei